



UBT aktuell

Nachrichten aus der Universität Bayreuth

Nr. 1 // Februar 2011

Herausgeber: Pressestelle der Universität Bayreuth

www.uni-bayreuth.de/presse

WACHSTUM AN DER UNIVERSITÄT: BAUPROJEKTE NW III UND POLYMER NANOSTRUCTURES GESTARTET

S. 4 BIS 7



INNOVATION AUS DER UNIVERSITÄT:
KFZ-SERVICE-ENGINEERING MACHT
SCHLUSS MIT TEUREN
WERKSTATTRECHNUNGEN

S. 8

TREFFPUNKT UNIVERSITÄT:
„PHYSIK AM SAMSTAGVORMITTAG“
ERLEBT BESUCHERANSTURM

S. 18



■ INHALT

AKTUELLES

Großbaustelle No. 1:
Der Grundstein für das NW III ist gelegt Seite 4
Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch sagt
weitere Unterstützung zu Seite 5

Großbaustelle No. 2:
Der Bau des Forschungsgebäudes Polymer Nano-
structures hat begonnen Seite 6 und 7

Projekt gestartet:
Handwerkskammer, Wirtschaftsministerium, die
Regierung von Oberfranken, die Fraunhofer Projekt-
gruppe Prozessinnovation und die Universität Bay-
reuth bringen das Vorhaben „Kfz-Service-Engineering
2020“ nach vorn Seite 8 und 9

Freiheit bedeutet Verantwortung:
Joachim Gauck begeistert seine Zuhörer an der Uni-
versität Bayreuth Seite 15

Mathematik trifft Kunst:
Eine Ausstellung kehrt an ihren Ursprungsort an der
Universität Bayreuth zurück Seite 17

James Bond trifft Emil Warburg:
Von einer Preisverleihung und einem wahren
Ansturm auf die „Physik am Samstagvormittag“
Seite 18 und 19

Freude an der Musik:
Collegium Musicum zieht
viele Studierende an Seite 20

Der Service stimmt:
Bibliotheksportal InfoGuide ist
jetzt noch besser Seite 22

FORSCHUNG

Afrika auf Augenhöhe:
Botschafterin von Ruanda, Christine Nkulikiyinka, zu
Gast bei einem Workshop Seite 27

Große Ehre:
Professor Dr. Hans Keppler mit Bowen-Preis der Ame-
rikanischen Geophysikalischen Gesellschaft ausge-
zeichnet Seite 27

Arbeit im Kulturvergleich:
Professor Spittler forscht in Bayreuth und Berlin, in
Bamako und Niamey Seite 32

LEHRE

Gut vorbereitet:
„Zertifikat Hochschullehre Bayern“ für Nachwuchs-
wissenschaftler Seite 33

INTERNATIONAL

Zu Gast beim Bundespräsidenten:
Vorsitzende des Internationalen Clubs, Helga Simper,
nimmt an Neujahrsempfang teil Seite 34

PERSONALIA ab Seite 35

TERMINE Seite 40

■ IMPRESSUM

Herausgeber: Pressestelle der Universität Bayreuth,
Universitätsstraße 30
95447 Bayreuth
pressestelle@uni-bayreuth.de

Auflage: 1750 Exemplare
Druck: Ellwanger, Bayreuth
Titelbild: Staatliches Bauamt,
Bayreuth

Top-Referenten beim Bayreuther Ökonomiekongress

Thema: „Nachhaltiges Management - im Zeitalter der Globalisierung?!“

Unter dem Motto „Nachhaltiges Management - im Zeitalter der Globalisierung?!“ findet am 19. und 20. Mai 2011 der 3. Bayreuther Ökonomiekongress auf dem Campus der Universität Bayreuth statt. Die Veranstalter dieses größten Wirtschaftstreffens universitären Ursprungs in Deutschland erwarten mehr als 1200 Teilnehmer. Über 40 renommierte Referenten werden zu dem brandaktuellen Thema Stellung nehmen.

Der Bayreuther Ökonomiekongress entwickelt sich immer mehr zum Anziehungspunkt für die Größen der deutschen Wirtschaft: Auch im dritten Jahr in Folge wird das „Who is Who“ aus Wirtschaft, Wissenschaft, Medien und Politik an der zweitägigen Veranstaltung teilnehmen. Zu den Referenten des diesjährigen Kongresses gehören Dr. Rüdiger Grube, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bahn AG, Herbert Hainer, Vorstandsvorsitzender Adidas AG, VDA-Präsident Professor Dr. Dieter Hundt, Professor Dr. Fredmund Malik, Gründer und CEO Malik Management. Ministerpräsident a. D. Dr. Edmund Stoiber und Dr. Martin C. Wittig, CEO bei Roland Berger Strategy Consultants. Mehr als 1200 Teilnehmer - Unternehmer und Manager, Fach- und Führungskräfte, Medienvertreter und Studenten - werden sich informieren lassen und die Möglichkeit zur Diskussion nutzen, die der Ökonomiekongress auch in diesem Jahr bietet. Der Leitgedanke des diesjährigen Kongresses lautet „Nachhaltiges Management – im Zeitalter der Globalisierung?!“.

Nachhaltigkeit bestimmt in der heutigen Zeit zunehmend unser Denken und Handeln. Doch was bedeutet nachhaltiges Management wirklich, welche Konsequenzen zieht es nach



Die beiden ersten Bayreuther Ökonomiekongresse verliefen sehr erfolgreich - auch, was die Zahl der Teilnehmer anging.

sich und ist es in einer von Globalisierung, Finanz- und Wirtschaftskrisen geprägten Welt wirklich realisierbar? „Darüber werden über 40 renommierte Referenten unserer Tagung informieren und die Teilnehmer mit

Sicherheit inspirieren“, so Kongressleiter Dr. Maximilian Schreyer.

INFO: Alle weiteren Informationen zum Programm unter www.oekonomiekongress.de

Grundstein für NW III ist gelegt

Neubau soll bis Herbst 2012 fertig sein – Investition: 16,5 Millionen Euro

Der Bayerische Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch, der Präsident der Universität Bayreuth Professor Dr. Rüdiger Bormann und Bayreuths Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl haben den Grundstein für ein neues Labor- und Praktikumsgebäude auf dem Campus gelegt. Das Bauwerk soll zu Beginn des Wintersemesters 2012 fertiggestellt sein und ist mit Gesamtkosten in Höhe von 16,5 Millionen Euro veranschlagt. Der Neubau, der von naturwissenschaftlichen Disziplinen an der Universität Bayreuth genutzt werden wird und die Kurzbezeichnung NW III trägt, wird aus dem Sonderprogramm „Steigende Studierendenzahlen“ des Freistaats Bayern finanziert.

3335 Quadratmeter Nutzfläche bietet das von den Münchner Architekten Brechensbauer, Weinhardt und Partner gestaltete Gebäude – Platz, der an der Universität Bayreuth dringend gebraucht wird. Während im Kellergeschoss des sich in die Hanglage nördlich der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften einfügenden Baukörpers Versorgungseinheiten und ein Systemraum für Rechencluster untergebracht sind, ist im Erdgeschoss der größte und sichtbarste Ge-

bäudeteil vorgesehen: Ein Hörsaal mit 140 Plätzen entsteht hier – benachbart von Seminarräumen, die lehrstuhlübergreifend genutzt werden können. Zudem hat hier der neue, noch nicht besetzte Lehrstuhl für Mechatronik sein Domizil.

Der Neubau entschärft nicht nur die sich zuspitzende Raumsituation in den Naturwissenschaften, er macht zugleich auch eine inhaltliche Weiterentwicklung an der Universität Bayreuth möglich. Das erste Obergeschoss bietet den drei Professuren der Biochemie Platz. Im zweiten Obergeschoss wird Frau Professor Dr. Heike Emmerich mit ihrem Lehrstuhl „Computational Materials and Process Simulation“ gute Arbeitsbedingungen vorfinden. Und auch die Geowissenschaften nutzen dort vorhandene Flächen.

„Das neue Gebäude mit dem Hörsaal, den Labors, Büros, seinen insgesamt acht Seminar- und zwei biochemischen Praktikumsräumen federt unseren dringenden Raumbedarf im naturwissenschaftlichen Bereich ab“, erklärt Vizekanzlerin Ricarda Rabenbauer. „Auch wenn wir nicht nur in diesen Disziplinen Raumnot spüren: Angesichts des doppelten Abiturjahrgangs wird der Neubau seinen Beitrag

dazu leisten, die Studienbedingungen an der Universität Bayreuth auf hohem Niveau zu halten.“ Die Ausbauplanung der Universität Bayreuth sieht zudem vor, die Studiengänge im Bereich der Biochemie und der Ingenieurwissenschaften auszuweiten.

Nicht zuletzt aufgrund der stetig steigenden und die Universität stark belastenden Energiekosten haben die Münchner Planer, die den Architektenwettbewerb für sich entschieden hatten, einen kompakten Baukörper mit einem guten Verhältnis von Außenfläche und Volumen entworfen. „Bei der Baukonstruktion und der Auswahl des Ausbaumaterials legten sie Wert auf möglichst niedrige Bauunterhalts- und Bewirtschaftungskosten“, so Reinhard Schatke, für die Universität zuständiger Abteilungsleiter im Bereich Hochbau des Staatlichen Bauamts Bayreuth, das die Projektleitung innehat und für die kosten- und termingerechte Umsetzung der Baumaßnahmen auf dem Campus verantwortlich ist. Und auch in einem weiteren Punkt ist die Planung der Architekten zukunftsweisend: Sie haben bei ihrer Arbeit den Umgriff des Neubaus mit Bedacht genutzt und die Verfügungsfläche für ein weiteres Gebäude berücksichtigt.



Im Herbst 2012 wird das neue Gebäude Naturwissenschaften III fertiggestellt sein.

DATEN & FAKTEN

Bauherr: Freistaat Bayern
 Projektleitung: Staatliches Bauamt Bayreuth
 Gestaltung/Planung: Brechensbauer, Weinhardt + Partner Architekten, München
 Bauzeit: bis Herbst 2012
 Nutzfläche: 3.335 Quadratmeter
 Kubatur: 31.240 Kubikmeter
 Investition: 16,5 Millionen Euro

Heubisch sagt Unterstützung zu

„Es wird an den bayerischen Universitäten und es wird insbesondere in Bayreuth keinen Stillstand geben. Der Freistaat Bayern wird die mit den Universitäten geschlossenen Zielvereinbarungen Punkt für Punkt erfüllen.“ Diese Zusage gab Dr. Wolfgang Heubisch, Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, bei der Grundsteinlegung für das neue Labor- und Praktikumsgebäude Naturwissenschaften III auf dem Campus der Universität Bayreuth. Stillstand, so der Minister weiter, könne sich im Wettbewerb der Bildungs- und Forschungseinrichtungen keine Universität leisten.

Die Staatsregierung werde am Kurs der Haushaltskonsolidierung festhalten und doch zugleich auch in die Bildung investieren. Heubisch wörtlich: „Wir belasten die kommenden Generationen nicht und investieren trotzdem in die Zukunft.“ Der Universität Bayreuth attestierte der Minister ein hohes Maß an Dynamik, sie beteilige sich maßgeblich an der Lösung entscheidender Zukunftsfragen.

Auf die nachhaltige Unterstützung des Freistaats, dies machte Präsident Professor Dr. Rüdiger Bormann deutlich, baut man an der Universität Bayreuth ausdrücklich. Über das NW III-Gebäude hinaus, das hatte Minister Heubisch zuletzt bei der Akademischen Jahresfeier der Universität Bayreuth erklärt, werde das Staatsministerium den nötigen Ausbau fördern. Dazu gehört laut Professor Bormann unter anderem die angesichts steigender Studierendenzahlen und in Erwartung des doppelten Abiturjahrgangs unausweichliche Erweiterung der Mensa sowie ein weiteres Forschungsgebäude im Hinblick auf die Exzellenzinitiative.

Erfolgreich könne die Universität Bayreuth nur sein, wenn auf Basis einer gesicherten Grundfinanzierung ein adäquater personeller und in-



Sie legten gemeinsam den Grundstein für den Neubau NW III: Staatsminister Dr. Wolfgang Heubisch, Universitätspräsident Professor Dr. Rüdiger Bormann, Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl und der stellvertretende Leiter des Staatlichen Bauamtes Bayreuth, Johann Hanfstingl (von links).

frastruktureller Aufwuchs finanziert wird. Planungssicherheit sei dabei unverzichtbar. Professor Bormann: „Bezüglich der Verhandlungen um den Doppelhaushalt 2011/12 vertrauen wir auf Beschlüsse, die die besonderen Herausforderungen der Jahre 2011 und 2012 berücksichtigen und bedenken, dass Investitionen in die Ausbildung junger Menschen für die wirtschaftliche Zukunft Bayerns und Deutschlands von essentieller Bedeutung sind.“

Mit ihrem natur- und ingenieurwissenschaftlichen Schwerpunkt habe die Universität Bayreuth in den vergangenen Jahren große Erfolge erzielt. Dies drücke sich nicht nur in steigenden Studierendenzahlen, sondern auch in einem starken Zuwachs der Drittmiteinnahmen aus. Im Jahr 2009 lagen diese bei über 30 Millionen Euro, das entspricht 40 Prozent des staatlich finanzierten Haushalts. „Daraus werden 500 Personalstellen finanziert“, erklärte der Universitätspräsident. „Eine bemerkenswerte Leistung für den Standort Bayreuth.“ Allerdings würden Forschungs- und Büroflächen für Drittmittelprojekte und -bedienstete bei der Gebäudeplanung so gut wie nicht berücksichtigt – ein Faktum, das sich zum Standortnachteil entwickle.

Auch wenn der Neubau des NW III die Arbeitsbedingungen in den Natur-

und Ingenieurwissenschaften verbessere, seien künftig weitere High-Tech-Laboratorien und Key Laboratories sowie Flächen für Drittmittelprojekte und Kooperationen mit der Wirtschaft, aber auch um Institute von außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Bayreuth zu gründen, notwendig. „Ich baue deshalb auf die nachhaltige Unterstützung des Ministeriums“, so Professor Bormann.

Das neue Labor- und Praktikumsgebäude, das an der Universität dringend gebraucht werde, sei zugleich eine Bereicherung für die Stadt, erklärte Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl in seiner Ansprache. „Bayreuth profitiert von dem hervorragenden Ruf der Universität in hohem Maße.“ Ziel sei es, die Absolventen der Universität verstärkt in Bayreuth zu halten. „Wir brauchen junge, dynamische Menschen“, so der Oberbürgermeister.

Der stellvertretende Leiter des Staatlichen Bauamts, Johann Hanfstingl, erläuterte den Gästen der Feierstunde die Planung und die Meilensteine des Baus. Die Dekane der Fakultäten für Biologie, Chemie und Geowissenschaften sowie für Angewandte Naturwissenschaften, Professor Dr. Stephan Clemens und Professor Dr.-Ing. Dieter Brüggemann, skizzierten, was nach Baufertigstellung im Spätherbst 2012 im NW III gelehrt und geforscht wird.

Polymer Nanostructures: Bau des Forschungsgebäudes hat begonnen

Das Gebäude ist Kernelement für Antragsskizze zur Exzellenzinitiative

1088 Quadratmeter Fläche und viel Platz für Forschungslaboratorien. 8,2 Millionen Euro Investition und voraussichtlich im Herbst 2012 bezugsfertig: Das sind die Eckdaten - doch Zahlen allein sagen zu wenig über das neue Forschungsgebäude Polymer Nanostructures, dessen Bau jetzt auf dem Campus der Universität Bayreuth begonnen hat.

Makromolekül- und Kolloidforschung ist ein interdisziplinär aufgestelltes Profildfeld in Forschung und Lehre, das die Universität Bayreuth auszeichnet und das sie mit dem neuen Forschungsgebäude ausbauen wird. Ziel ist es, den Forschungsschwerpunkt Polymer- und Kolloidforschung über Lehrstuhlgrößen hinweg mit einer Stärkung der Infrastruktur nachhaltig zu unterstützen, die interdisziplinäre Forschung effizienter zu gestalten und die interne Vernetzung zwischen den Arbeitsgruppen weiter zu fördern.

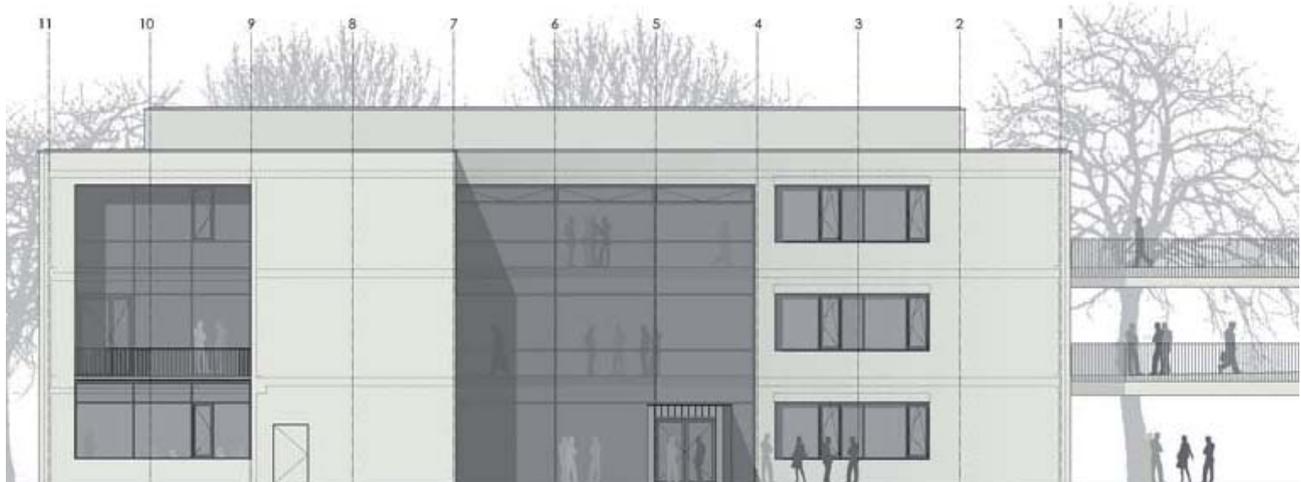
„Mit dem Forschungsgebäude Polymer Nanostructures wollen wir auch bestmögliche Rahmenbedingungen für den Aufbau von forschungsorientierten Nachwuchsgruppen gewährleisten und die einzelnen Forschungsgruppen und den Forschungsschwerpunkt im Verbund bei der zukünftigen Drittmittelwerbung besser positionieren“ so der Vizepräsident der Universität Bayreuth für den Bereich Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs, Professor Dr. Hans-Werner Schmidt. Dies gelte insbesondere für die laufende Runde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder, in der die Universität Bayreuth eine Antragsskizze für einen Exzellenzcluster „Advanced Functional Polymer Systems“ eingereicht hat. „Das jetzt entstehende Forschungsgebäude ist dabei eine wesentliche strukturbildende Maß-

nahme. Es ist ein Kernelement für unsere Antragsskizze zur Exzellenzinitiative und wichtig für eine Ausweitung unserer bereits ausgesprochen erfolgreichen Drittmittelwerbung ins-

gesamt.“ Die Polymerforschung der Universität Bayreuth belegte beim jüngsten Förderranking der Deutschen Forschungsgemeinschaft den ersten Rang.



Ein Anfang ist gemacht: Im Herbst 2012 wird das Forschungsgebäude Polymer Nanostructures den Wissenschaftlern zur Verfügung stehen.



Bietet Platz für die interdisziplinäre Polymerforschung an der Universität Bayreuth: das neue Forschungsgebäude Polymer Nanostructures.

„In den Schlüssellaboratorien, die der Neubau möglich macht, werden wir einen Aufbruch über den bereits erreichten Stand hinaus starten“, so Professor Schmidt weiter. In einem kreativen Umfeld und mit gelebter Interdisziplinarität würden die Forschungsarbeiten auf ein neues Niveau angehoben. Damit steigen Effizienz und Wirksamkeit der Polymerforschung. Die nationale und internationale Sichtbarkeit und Attraktivität der Universität Bayreuth und des Profildfelds Makromolekül- und Kolloidforschung werde in der Folge verbessert.

Das Forschungsthema ist von hoher Relevanz: „Die Erforschung und Entwicklung neuartiger Polymere ist notwendig, um die gesellschaftlichen und technologischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts in den Bereichen Energie, Information und Mobilität zu bewältigen“, erklärt Professor Schmidt, der selbst einer der führenden Polymerforscher und Sprecher des beantragten Clusters ist. Multifunktionelle Polymere werden unabdingbar sein, wenn moderne Gesellschaften Lebensqualität, Komfort und

Gesundheit ihrer Mitglieder sichern wollen. Neue Polymere führen zu Innovation und initiieren Durchbrüche zu neuen Technologiefeldern. „Deshalb sind sie schlichtweg unverzichtbar für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum und um neue Arbeitsplätze im Hochlohnsegment zu schaffen“, so Professor Schmidt weiter.

Unterstützung erhalten die Bayreuther Polymerforscher vom Freistaat Bayern, der die Gesamtfinanzierung für den Neubau Polymer Nanostructures übernommen hat. „Das freut uns außerordentlich“, sagt der Vizepräsident. „Denn mit diesem Bauprojekt im Rücken kommen wir unserem Etappenziel, im nächsten Frühjahr zu einem Vollertrag für die Exzellenzinitiative aufgefordert zu werden, ein Stück näher.“ Dass das Geld für dieses neue Forschungsgebäude gut angelegt ist, hatte jüngst auch Bayerns Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch anlässlich der Akademischen Jahresfeier der Universität Bayreuth erklärt. Was ihn neben der Zukunftsbedeutung des Forschungsthemas Polymer Science dabei so sicher macht: Gerade mit dem Bay-

reuther Institut für Makromolekülforschung und dem Bayreuther Zentrum für Kolloide und Grenzflächen haben Wissenschaftler der Universität Bayreuth bereits bewiesen, dass sie interdisziplinäre Zusammenarbeit so verstehen und so praktizieren, dass konkreter Nutzen entsteht.

DATEN & FAKTEN

Gesamtkosten: 8,2 Millionen Euro
 Nutzfläche: 1.088 Quadratmeter
 Bruttorauminhalt: 10.485 Kubikmeter
 Bruttogeschossfläche: 2.580 Quadratmeter
 Maximale Länge: 36,70 Meter
 Maximale Breite: 24,70 Meter
 Maximale Höhe: 13,55 Meter
 Bauweise: Stahlbeton mit tragenden Außenwänden und punktgestützten Flachdecken.
 Architekten: Worschech, Erfurt

Schluss mit teuren Rechnungen

Projekt Kfz-Service-Engineering 2020 bietet Betrieben neue Perspektiven und spart Autofahrern bares Geld

Dieses Projekt wird Autofahrern bares Geld sparen. Es wird Wertschöpfung für Handwerksbetriebe generieren und Komponentenherstellern neue Märkte eröffnen. Gemeinsam gaben Vertreter des Bayerischen Wirtschaftsministeriums, der Regierung von Oberfranken, der Handwerkskammer für Oberfranken sowie der Fraunhofer-Projektgruppe Prozessinnovation und des Lehrstuhls für Umweltgerechte Produktionstechnik der Universität Bayreuth jetzt den Startschuss für die Initiative Kfz-Service-Engineering 2020.

Darum geht es in dem Vorhaben, das die Zusammenarbeit von Handwerk und Universität/Fraunhofer auf eine neue Qualitätsstufe hebt: Auch nach der Abwrackprämie sind beileibe nicht nur neue Autos unterwegs. Tatsächlich rollen die meisten der 40 Millionen zugelassenen Autos bereits zwischen drei und acht Jahre lang über Deutschlands Straßen. Exakt diese Autos und natürlich deren Fahrer haben die Projektinitiatoren im Blick. Denn mit steigender Kilometerzahl werden Autos anfälliger, ärgern sich die Besitzer über teure Werkstattrechnungen. Denn viel zu oft, so die übereinstimmende Meinung der Initiatoren von Kfz-Service-Engineering 2020, werden komplette Fahrzeugkomponenten ausgetauscht, statt nur das tatsächlich kaputte Teil zu ersetzen oder zu reparieren.

In der Konstruktion, in der Produktion und seit geraumer Zeit auch im Recycling stehen deutsche Ingenieure an der Weltspitze. „Das große Thema der effizienten Nutzung, des Service Engineering und des Reparierens hat aber noch niemand richtig auf dem Schirm“, sagt Professor Dr.-Ing. Rolf Steinhilper, Inhaber des Lehrstuhls für Umweltgerechte Produktionstechnik an der Universität Bayreuth und

zugleich Leiter der Fraunhofer-Projektgruppe Prozessinnovation. „Dass es an der Zeit ist, sich damit zu befassen, steht außer Frage. Denn Reparieren wird zu einem riesigen Markt.“

Ein Markt, der für alle Beteiligten Potenzial bietet. Bei der Handwerkskammer, an der Universität Bayreuth und bei der Fraunhofer-Projektgruppe haben Fachleute Rechnungen aus Kfz-Werkstätten genau analysiert. Ihre zentralen Ergebnisse: Werden bei Reparaturen komplette Baugruppen ausgetauscht, machen die Kosten für das Ersatzteil in der Regel einen deutlichen größeren Betrag als der Lohn des Mechanikers für Fehlerdiagnose und Austausch aus. Ersetzt der Mechaniker allerdings nur einzelne Bauteile, steigt der Lohnanteil und sinken die Kosten für Ersatzteile. Grund hierfür: Der Austausch einzelner Bauteile ist im Vergleich zum Austausch ganzer Komponenten für den Autofahrer in der Mehrzahl aller Fälle deutlich billiger.

Neben der erfreulichen Tatsache, dass Autofahrer damit Geld sparen und Reparaturen nicht mehr auf die lange Bank schieben müssen, sieht Professor Steinhilper in dem Projekt eine ganze Reihe weiterer positiver Effekte: Das Handwerk profitiert von steigender Wertschöpfung, weil in den Werkstätten mehr repariert, gearbeitet und damit mehr Lohn abgerechnet wird. Für die Zulieferer von Autoteilen und -komponenten, die sich nicht selten in starker Abhängigkeit von den Automobilherstellern befinden, eröffnen sich zusätzliche Absatzmöglichkeiten mit neuen Margen - wenn sie denn bereit sind, künftig ein mögliches Reparieren ihres Teiles schon bei der Produktion zu bedenken. Und: Das Reparieren oder der Einbau aufgearbeiteter Teile schont Ressourcen. Verstärktes Recycling und Rema-

nufacturing haben einen volkswirtschaftlichen Nutzen.

Bis Ende August, solange läuft die erste Projektphase, haben die Fachleute der Universität Bayreuth, der Fraunhofer-Projektgruppe Prozessinnovation und der Handwerkskammer nunmehr Zeit, ihr Vorhaben zu konkretisieren. „Wir erstellen jetzt eine Bedarfsanalyse für Serviceprozesse in den Kfz-Werkstätten und bei den Komponentenherstellern“, so der stellvertretende Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für Oberfranken, Thomas Koller. „Denn wir wollen wissen, welche Servicefälle am häufigsten auftreten, diese lösen und damit den größten Nutzen generieren.“ Gefragt werden aktuell nicht nur die 1200 Handwerksbetriebe in Oberfranken, die mit Autos zu tun haben. Auch die Pannenstatistik des ADAC und die Erkenntnisse der Schiedsstelle der Kraftfahrzeug-Innung werden in die Analyse einbezogen. Und: Über die Medien sollen auch die wirklichen Experten gehört werden – Autofahrer, die die Schwachstellen ihres Fahrzeuges sehr genau kennen. Ein Businessplan für die folgenden Phasen des insgesamt auf vier Jahre ausgelegten Projekts steht ebenfalls auf der Agenda der kommenden Wochen. Die Projektleitung vonseiten der Universität Bayreuth und der Fraunhofer-Projektgruppe Prozessinnovation übernimmt Herr Dr.-Ing. Stefan Freiberger.

Läuft „Kfz-Service-Engineering 2020“ gut an, und davon gehen alle Beteiligten aus, wird Infrastruktur nötig sein. Zu den angedachten Investitionen gehört der Neubau eines Projektgebäudes unmittelbar angrenzend an die Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften auf dem Campus der Universität Bayreuth. Wissen und technisches Know-how, das dort ent-



Gemeinsam gaben Vertreter des Bayerischen Wirtschaftsministeriums, der Regierung von Oberfranken, der Handwerkskammer für Oberfranken sowie der Fraunhofer-Projektgruppe Prozessinnovation und des Lehrstuhls für Umweltgerechte Produktionstechnik der Universität Bayreuth den Startschuss für das Projekt Kfz-Service-Engineering 2020.

steht, wird auf konventionellen und innovativen elektronischen Wegen sowohl in der Hochschule als auch im Aus- und Weiterbildungssystem der Handwerkskammer weiterverbreitet. In einem zusätzlichen Schritt werden Serviceprozesse neu gestaltet und modularisiert, werden Konzepte zur Produktmodernisierung umgesetzt. Und am Ende geht es mit der Planung neuer Formen des Kfz-Services um die Sicherstellung der Ersatzteilversorgung. Im Sommer wird das Bayerische Wirtschaftsministerium, das das Vorhaben fördert und sich auch auf die Expertise eines wissenschaftlichen Beirats stützt, über das Projekt mit einem Volumen von knapp vier Millionen Euro und der Perspektive, mittelfristig eigenständig zu werden, entscheiden.

Wie man eine Initiative auf eine gesunde wirtschaftliche Basis stellt und in die Eigenständigkeit führt, das haben Professor Steinhilper und sein

Team zuletzt mit der Fraunhofer-Projektgruppe Prozessinnovation eindrucksvoll demonstriert. Die 2006 als Prozessinnovationszentrum gestartete Projektgruppe ist inzwischen eigenwirtschaftlich, ihr Gesamtumsatz summierte sich auf über 2,0 Millionen Euro. Allein für das laufende Jahr peilt die Projektgruppe, die Unternehmen berät oder deren Abläufe optimiert, einen Industrieumsatz von einer Million Euro an. 680.000 Euro davon hat sie bereits in den Büchern – das ist so viel wie der Industrieumsatz des vorangegangenen Jahres. „Unser größtes Problem ist nicht die Finanzierung“, so Dr. Freiberger. Viel anspruchsvoller sei es, hervorragende Ingenieure zu gewinnen. Fraunhofer und der Lehrstuhl sollen weiter wachsen, wenngleich auch nicht mehr in diesem Tempo: 80 Mitarbeiter erscheinen in 2015 realistisch und 200 im Jahr 2020 nicht ausgeschlossen.

In 66 Fällen haben die Bayreuther

Prozessexperten Industrieunternehmen seit Gründung der Projektgruppe beraten, über 70 Prozent von ihnen sitzen in Nordbayern. Nach einem Rückgang der Beratungsaufträge im Bereich der Fabrik-, Layout- und Materialflussplanung während der jüngsten Wirtschaftskrise zieht gerade dieser Bereich wieder deutlich an. Wie es weitergehen soll mit dieser äußerst erfolgreichen Projektgruppe hat Professor Steinhilper bereits bedacht: Neben anderem sollen Refabrikation und Service-Engineering, wie sie aktuell mit dem Kraftfahrzeug-Projekt vorangetrieben werden, einen inhaltlichen Stützpfeiler bilden. Ohne ein neues Gebäude wird es wohl nicht gehen, schon jetzt mangelt es der Projektgruppe an Raum.

INFO: Mehr Information hat Dr.-Ing. Stefan Freiberger, Telefon 0921/55-7324, E-mail: stefan.freiberger@uni-bayreuth.de



Feierliche Schlüsselübergabe, von li.: Franz Rossmann (in Vertretung für seinen Bruder Prof. Dr. Günther Rossmann), Stiftungsvorstand Prof. Dr. Dr. h. c. Erwin Beck, der neue Leiter der Sammlung Prof. Dr. Ludwig Zöller, Universitäts-Vizepräsident Prof. Dr. Hans-Werner Schmidt und Prof. Dr. Stephan Clemens, Dekan der Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften.

Vorbildlicher Stiftergeist für Universität und Region

Feierliche Übergabe der Leitung der Paläobotanischen Sammlung Rossmann Bayreuth an Professor Dr. Ludwig Zöller

Wie sah es im heutigen Oberfranken und der Oberpfalz vor 200 Millionen Jahren aus? Versteinerte Zeugen dieser Epoche aus dem Erdmittelalter sind die zahlreichen pflanzlichen Fossilien, die Professor Dr. Günther Rossmann – von 1978 bis 1996 Direktor des Ökologisch-Botanischen Gartens der Universität Bayreuth – in seiner Paläobotanischen Sammlung zusammengetragen hat. Der umfangreiche Fundus versteinerner Hölzer, der vorwiegend aus Franken, aber auch aus anderen Weltgegenden stammt, hat für die Forschung einen außerordentlich hohen Wert. Eine von Rossmann mit eigenem Stiftungskapital gegründete gemeinnützige öffentliche

Stiftung fördert die wissenschaftliche Arbeit mit den auch in materieller Hinsicht kostbaren Fossilien. Sie unterstützt die fachkundige Betreuung und Erweiterung der Sammlung. Um dieses Lebenswerk des heute 80jährigen, in seiner Heimatstadt Augsburg lebenden Botanikers weiterzuführen, hat der Stiftungsrat am Freitag die Leitung der Sammlung an Prof. Dr. Ludwig Zöller übergeben, der an der Universität Bayreuth den Lehrstuhl für Geomorphologie leitet.

Prof. Dr. Hans-Werner Schmidt, Vizepräsident der Universität Bayreuth für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, eröffnete die Feierstunde

mit einem Grußwort an die zahlreichen Gäste. Zu Beginn dankte er Prof. Dr. Günther Rossmann, in dessen Vertretung sein Bruder Franz Rossmann zur Feier gekommen war. Schmidt würdigte den großen persönlichen Einsatz und die hohe Kompetenz des Stiftungsgründers. Er erinnerte daran, dass die Finanzierung von Hochschulen heute auf drei Säulen ruhe: Neben der staatlichen Grundfinanzierung und der Akquise von Drittmitteln werde privates Kapital aus Stiftungen immer wichtiger. Auch für die Universität Bayreuth sei das Engagement privater Förderer von wachsender Bedeutung, erklärte Schmidt. In seinen Dank bezog er

ebenso den Oberbürgermeister der Stadt Bayreuth, Dr. Michael Hohl, sowie den 2009 verstorbenen langjährigen Vorsitzenden des Universitätsvereins, Dr.-Ing. Wolfgang Ramming, ein. Außer Rossmann hatten sowohl die Stadt Bayreuth als auch Ramming persönlich eigenes Kapital für die Stiftung beigesteuert.

Im Namen der Hochschulleitung hieß Schmidt den vollzählig erschienenen Stiftungsrat willkommen: den ehemaligen Universitätspräsidenten Prof. Dr. Dr. h. c. Helmut Ruppert (für die Regierung von Oberfranken), den früheren Universitätskanzler Dr. Ekkhard Beck (für die Universität Bayreuth), dessen Vorgänger Wolf-Peter Hentschel (für den Universitätsverein), die ehemalige Vizepräsidentin des Bayerischen Landtags Anneliese Fischer, das frühere Mitglied des Bayerischen Landtags Walter Engelhardt, Bürgermeister Thomas Ebersberger (für die Stadt Bayreuth), Prof. Dr. Markus Schwoerer (für die Bayerische Akademie der Wissenschaften), Helmut Zapf (für die Naturwissenschaftliche Gesellschaft Bayreuth) und den neu gewählten Vorsitzenden des Stiftungsrats Prof. Dr. Ludwig Zöllner (für die Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften). Einen persönlichen Gruß richtete Schmidt auch an Staatsminister a. D. Simon Nüssel und an Christoph Rabenstein,



Zugleich das Logo der Sammlung: Das Blatt des fossilen Farns *Phlebopteris Muenersteri*.



Franz Rossmann, der in Vertretung seines Bruders Prof. Dr. Günther Rossmann zur Feier gekommen war, im Gespräch mit Anneliese Fischer, ehemalige Vizpräsidentin des Bayerischen Landtags und Ehrensensatorin der Universität Bayreuth.

MdL. Abschließend dankte er dem Stiftungsvorstand Prof. Dr. Dr. h. c. Erwin Beck, der mit großem persönlichen Einsatz darauf hingearbeitet habe, dass die Sammlung Rossmann nun unter der Leitung von Prof. Dr. Ludwig Zöllner weitergeführt werden kann. Danach ergriff Franz Rossmann das Wort. Auch wenn sein Bruder nicht persönlich anwesend sein könne: „Mit dem Kopf ist er hier“, und er sei dankbar für die Fortführung seines Lebenswerks.

Emeritus Prof. Dr. Dr. h. c. Erwin Beck gab einen kurzen Überblick über die Meilensteine der Geschichte der Sammlung: Die Entdeckung der fossilen Hölzer aus dem älteren Erdmittelalter sei auch, aber eben nicht nur dem Zufall zu verdanken: Dank der Expertise Günther Rossmanns konnten die ersten Funde auf dem Universitätsgelände wissenschaftlich eingeordnet werden. So gaben sie den Anstoß für das systematische Zusammentragen weiterer Fossilien. Daraus ist schließlich eine der 10 größten Kieselholz-Sammlungen Mitteleuro-

pas hervorgegangen, die schon bald von der heimischen Bevölkerung als „versteinerter Wald von Bayreuth“ bezeichnet wurde. Sie bietet Einblicke in die Umweltbedingungen während einer erdgeschichtlichen Periode, in der die Erde noch nicht in verschiedene Kontinente aufgeteilt war.

In seinem Überblick zeigte Beck auf, wie durch das zielgerichtete Zusammenwirken vieler Beteiligten die Paläobotanische Sammlung Rossmann Bayreuth schließlich zu einer wissenschaftlichen Einrichtung geworden ist. Er würdigte das Engagement der Oberfrankenstiftung, die es mit einer großzügigen Förderung ermöglicht hat, dass die mehr als 100.000 Stücke der Sammlung inventarisiert werden konnten. Die Kieselhölzer seien auch für aktuelle technische Entwicklungen hochinteressant: Beck erinnerte in diesem Zusammenhang an die Zusammenarbeit von Paläontologen mit Ingenieuren im Fachgebiet Bionik, wo sich zum Beispiel die Lösung statischer Probleme am „Erfindergeist“ der Natur (**Weiter auf S. 12**)

orientiere, oder an die Materialwissenschaften. Hier könnten beispielsweise die an den Fossilien ablesbaren Verkieselungsprozesse Anregungen für die Herstellung von Verbundwerkstoffen geben. Nicht zuletzt könne die Sammlung Rossmann auch die erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit des Ökologisch-Botanischen Gartens ergänzen, in dessen unmittelbarer Nachbarschaft sie in einem eigenen Gebäude untergebracht ist.

Das Logo der Sammlung ist übrigens – wie Beck erläuterte – das Blatt des fossilen Farns *Phleboteris Muensteri*, den die Botaniker nach Georg Graf zu Münster, dem königlich bayerischen Finanzrat in Bayreuth und Begründer der Fossiliensammlung des Urweltmuseums, benannt haben.

Der neue Leiter der Sammlung, Prof. Dr. Ludwig Zöller, bot in seinem wissenschaftlichen Vortrag einen Über-

blick über den Wert der Fossilien für verschiedene Disziplinen, die sich mit der Erdgeschichte befassen: Die Paläobiologie werde möglicherweise bei der Untersuchung der Bayreuther Funde, die größtenteils noch auf eine detaillierte Auswertung warten, neue Pflanzenarten entdecken und überraschende Einsichten in den Verlauf der Evolution des Pflanzenreichs gewinnen. Die Paläogeographie wiederum ist in der Lage, anhand von Versteinerungen z. B. die Entstehung und die Geschichte von Flussverläufen zu rekonstruieren. So gebe es heute gute Anhaltspunkte dafür, dass es bis vor 2,5 Millionen Jahren einen Mainlauf (Moenodanuvius) gegeben habe, der sich vom Frankenwald bis zur Donau erstreckte und dessen Verlauf mithilfe von Leitgeröllen genauer nachgezeichnet werden könne. Die Isotopen-Biogeochemie wiederum analysiert die

Kohlen- und Sauerstoffisotopen der Fundstücke, um Rückschlüsse auf die zu Lebzeiten der Organismen herrschenden Umweltbedingungen zu erhalten. Vermutlich wuchsen die heutigen Kieselhölzer in einem subtropisch heiß-trockenen Klima, und bei dem „versteinerten Wald von Bayreuth“ könnte es sich um Bäume in Flussoasen oder Galeriewäldchen gehandelt haben. Derartige Hinweise auf die Entwicklung des Erdklimas seien unter dem Gesichtspunkt des aktuellen Klimawandels besonders wichtig.

Im Anschluss an die Schlüsselübergabe an Prof. Zöller durch den Stiftungsvorstand nahmen viele Teilnehmer an der Veranstaltung die Gelegenheit wahr, die Sammlung unter Führung von Dr. Hambach und Dr. Peterek kennenzulernen. Künftig soll sie für die Öffentlichkeit leichter zugänglich sein.



Zahlreiche pflanzliche Fossilien hat Professor Dr. Günther Rossmann in seiner Paläobotanischen Sammlung zusammengetragen.

Humboldt und die Finanzkrise

Staatssekretär Koschyk trifft kolumbianischen Wissenschaftler

Der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesfinanzministerium Hartmut Koschyk traf sich mit Professor Dr. José Hernán Muriel Ciceri von der Universidad Sergio Arboleda (Bogotá/Kolumbien) zu einem Meinungsaustausch über Fragen des Finanzmarktrechts an der Universität Bayreuth.

Muriel hielt sich zu einem zweimonatigen Forschungsaufenthalt am Lehrstuhl von Professor Dr. Stefan Leible (Zivilrecht IV) auf, um die Maßnahmen der Bundesregierung und der Europäischen Union im Gefolge der Finanzmarktkrise und deren Übertragbarkeit auf Kolumbien zu analysieren. Koschyk, der Muriel auch maßgeblich bei der Beantragung seines Forschungsstipendiums unterstützt hatte, erläuterte sachkundig Zielrichtung und Wirkweise der gesetzlichen Regelungen.

Gesprächsinhalt waren aber nicht nur juristische Themen, sondern ebenso Alexander von Humboldt. Koschyk informierte den Gast über Humboldts Wirken in Goldkronach und wies auf das von ihm begründete Humboldt-



Trafen sich zum Gedankenaustausch: Professor Dr. Stefan Leible, Professor Dr. José Hernán Muriel Ciceri und der Parlamentarische Staatssekretär Hartmut Koschyk (von links).

Kulturforum Schloss Goldkronach hin. Muriel betonte, dass Alexander von Humboldt nicht nur in Deutschland, sondern ebenso in Kolumbien, der ersten Station seiner zweiten großen Südamerika-Expedition, verehrt werde.

Zum Abschluss des Gesprächs lud Koschyk den Gast zu einem Besuch des Bundestags sowie zu einem Austausch

mit weiteren Experten in das Bundesfinanzministerium ein. Muriel nahm die Einladung dankend an und reiste am Ende seines Deutschlandaufenthalts für mehrere Tage nach Berlin. Er sprach zugleich eine Gegeneinladung aus. Er hoffe, eines Tages mit Koschyk in Kolumbien auf den Spuren Alexander von Humboldts wandeln zu können.

Weidener Gymnasiasten interessieren sich für die Universität Bayreuth



Über diese Initiative freut man sich an der Universität Bayreuth sehr: Schüler der 11. Klassen des Augustinus-Gymnasiums in Weiden nutzten ein schulisches Projektseminar dazu, einen Studieninformationstag für ihren Jahrgang an der Universität Bayreuth vorzubereiten. Die Gymnasiasten nahmen Kontakt zu Lehrstühlen sowie zu Dr. Gisela Gerstberger von der Studienberatung und Frau Leni Rostock, die für naturwissenschaftliche Fächer regelmäßig Infoveranstaltungen organisiert, auf. Dank dieser Zusammenarbeit hatten 94 Schüler die Möglichkeit, sich neun verschiedene Studienmöglichkeiten erläutern zu lassen und Lehrveranstaltungen zu besuchen.

Für Führungskräfte von morgen

VR-Banken unterstützen Lehrstuhl für Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre



Im Beisein von Vertretern der VR-Banken und des Genossenschaftsverbands Bayern, des Universitätsvereins und der Universität Bayreuth überreichte der Bezirkspräsident des Genossenschaftsverbands Bayern, Manfred Nüssel (vierter von rechts), eine Spende an Universitätspräsident Professor Dr. Rüdiger Bormann und den Vorsitzenden des Universitätsvereins, Horst Eggers.

Darüber freuen sich die Ökonomen der Universität Bayreuth alljährlich besonders: Vertreter der Volks- und Raiffeisenbanken in Oberfranken überreichten erneut eine Spende in Höhe von 5000 Euro, die erstmals vollständig an den Lehrstuhl für Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre der Universität Bayreuth ging.

Die Volks- und Raiffeisenbanken aus der Region setzen damit eine seit über 20 Jahren bestehende Tradition fort und verfolgen ein nach wie vor aktuelles Ziel. Sie leisten einen Beitrag zur Qualifizierung von Führungskräften in der Region und unterstützen die Universität Bayreuth in ihrer vielfältigen Aufgabenstellung. Die Spende stammt aus dem Ertrag des VR-Gewinnssparvereins.

Am Lehrstuhl für Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre der Universität Bayreuth wird die Summe je zur Hälfte für Lehre und Forschung verwendet. Wie Professor Dr. Klaus Schäfer erklärte, trägt die Spende dazu bei, dass das Bankenplanspiel für 30 Studierende stattfinden kann. „Das Bankenplanspiel ermöglicht die praxisnahe Erarbeitung spezifischer Fragen des Bankmanagements und der

Bankenaufsicht“, so Professor Schäfer. „Durch das Bearbeiten der Lerninhalte in Teams werden darüber hinaus wichtige Schlüsselqualifikationen gefördert.“

Zudem macht es die Spende möglich, dass der Bayreuther Lehrstuhl im Internationalen Doktorandennetzwerk Banking and Finance eine aktive Rolle spielen kann. „Die regelmäßig an wechselnden Orten stattfindenden Doktorandenseminare unterstützen die Forschungsaktivitäten des wissenschaftlichen Mittelbaus und sind essentiell für die Vernetzung Bayreuther Doktoranden im Bereich Banken und Finanzen“, so Professor Schäfer. Zuletzt hatten Bayreuther Doktoranden an einem dreitägigen Seminar in Innsbruck teilgenommen.

Im kommenden Jahr wird der Lehrstuhl von Professor Schäfer die finanzielle Unterstützung zur Erweiterung des Angebots an Plätzen im Bankenplanspiel und auch im Bereich der Ausstattung gut gebrauchen können. „Die Studentenzahlen steigen und die Bankenspezialisierung wird dabei sehr stark nachgefragt, so dass wir unser Lehrangebot dringend erweitern müssen. Außerdem wollen wir auch wieder Forschungsworkshops hier

in Bayreuth anbieten und müssen in Literatur investieren“, so Professor Schäfer.

„Wir möchten die Zusammenarbeit mit der Universität Bayreuth auch in Zukunft fortsetzen“, so der Bezirkspräsident des Genossenschaftsverbands Bayern, Manfred Nüssel, anlässlich der Spendenübergabe. Eine intensive Zusammenarbeit werde Anknüpfungspunkte für weitere gemeinsame Projekte liefern, so Nüssel weiter. Der Nutzen dieser Kooperation liege auf beiden Seiten – „denn wir sind unsererseits bemüht, die höchsten Qualifikationen für unsere Institutsgruppe und für unsere Banken zu bekommen.“

Zu der Spendenübergabe waren neben dem Bezirkspräsidenten des Genossenschaftsverbands Bayern, Manfred Nüssel, Regionaldirektor Friedrich Blaser und der neue Vorstand der VR-Bank Bayreuth, Jürgen Dünkel, an die Universität Bayreuth gekommen. Der Vorsitzende des Universitätsvereins, Horst Eggers, Schatzmeister Georg Riesner, Präsident Professor Dr. Rüdiger Bormann, Professor Dr. Klaus Schäfer und Thomas Laurer vom Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre I nahmen die Spende entgegen.

Freiheit ist Verantwortung

Joachim Gauck macht seinen Zuhörern an der Universität Bayreuth Mut

Mit stehenden Ovationen und lang anhaltendem Applaus bedankten sich mehr als 700 Besucher der zehnten Weihnachtsvorlesung an der Universität Bayreuth bei einem Redner, der zuvor in sanften Worten eine sehr klare Botschaft verpackt hatte: Freiheit bekommt man nicht geschenkt. Und Freiheit ist Verantwortung. Daran ließ Dr. h. c. Joachim Gauck bei seinem Vortrag im Audimax der Universität Bayreuth keinen Zweifel.

Gauck spricht an diesem Abend über den vergangenen Sommer und seine Kandidatur für das Amt des Bundespräsidenten. Noch überraschender als die Frage, ob er für das höchste Amt im Staat zur Verfügung stünde, sei für ihn die Resonanz der Menschen auf seine, wie er sagt, „altmodischen Themen Freiheit, Verantwortung und Gemeinsinn gewesen. Ich habe ein großes Echo, vielleicht sogar eine Sehnsucht der Menschen wahrgenommen.“ Was bedeutet: Die Deutschen sind eben nicht nur Konsumenten, die ihr Glück in der Weltflucht suchen. Die Menschen wünschen sich glaubwürdige Politiker. „Sie wollen sagen: Wir leben in einem guten Land, weil es ein gutes System ist. Und eines sind sie ganz sicher nicht: gleichgültig.“ Gewundert hat sich Joachim Gauck über diese Erkenntnis – und wohl auch ein wenig gefreut. Denn: „Ich hatte über Jahre hinweg stets das Gefühl, einer Minderheit anzugehören. Der Minderheit, deren höchstes Gut die Freiheit ist.“ Freiheit – ein wunderbares und zugleich doch so schwieriges Ding. Gauck erzählt von seiner Kindheit in der DDR. Vom Vater, der nach Sibirien verschleppt wurde. Von Freunden, die verschwanden und doch unschuldig waren. „Ich bin als Kind mit Unfreiheit ernährt worden“, sagt er. Wie ihm ging es allen und das wirkt nach: „Es gibt einen Teil Europas, in dem der Gedanke von Freiheit eine andere

Wurzel hat. Die Menschen dort denken Freiheit anders als jene, die sie immer hatten.“ In ihnen wohne eine tiefe Sehnsucht nach Freiheit, weil sie im Unrecht lebten. Solche Menschen hätten 1989 ein politisches Programm in nur vier Worten gefasst: Wir sind das Volk. Gauck hört in diesem „schönsten Satz der deutschen Politikgeschichte“ vor allem einen Wandel in der Haltung. Aus Menschen, die 40 Jahre lang von Angst begleitet waren, werden Bürger, die sich zuständig fühlen und die mit ihrem Vier-Wort-Programm einer ungerechten Macht ihre vermeintliche Legitimation entziehen. „Wenn sich Menschen von ihrer Angst verabschieden, kommt das rauschhafte Erlebnis von Freiheit.“ Und dann erleben die Besucher der Weihnachtsvorlesung Gaucks ganze Gedankenschärfe und Eloquenz: Freiheit, wenn sie jung ist, heißt Befreiung, sagt der Mann, der zu Wendezeiten führendes Mitglied im Neuen Forum in Rostock war. „Befreiung ist wie eine Hochzeit. Freiheit ist wie eine Ehe.“ So war das 1989, als die Bürgerbewegung in der zerfallenden DDR erkannte, dass Freiheit auch Arbeit ist. „Wir sind das Volk“ hieß auch „Ich bin ein Bürger“ – mit allen Pflichten, die sich zuvor andere angemaßt hatten. Nicht alle stellten sich der Verantwortung, die die Freiheit mit sich bringt, sagt Gauck. Manche aus Scheu – manche auch, weil sie nicht konnten. Gauck zitiert Philosophen, die machtvolle Fluchtenden erkennen, wenn Menschen sich ihrer Freiheit bewusst werden. Wenn sie Angst haben, über-

fordert zu sein. Flucht in die Konformität. Flucht in den Zynismus, der die Vorstufe der Destruktivität sei. Oder Flucht in eine Ideologie. Denen, die dann nach einem Systemwechsel rufen – und dazu gehöre auch die Linkspartei – hält Gauck entgegen: Was sind die Alternativen zu Menschenrechten und Bürgerrechten? Benennen könnten dies die vermeintlichen Mahner nicht. „Es gibt also eine Attitüde von Gesellschaftskritik, die weniger Gestaltungs-

wille als vielmehr Fluchtgedanke ist.“

Gauck will es anders. Er macht an diesem Abend Mut, „Ja zu sagen zu den eigenen Potenzen“. Die Angst zu überwinden und das zu geben, was man der Gesellschaft geben kann. „Wenn wir diese hochkomplexe Welt gestalten, werden wir häufig irren.



Joachim Gauck sprach auf Einladung von Professor Dr. Dr. Dr. h. c. Eckhard Nagel.

Aber wenn wir Freiheit als Verantwortung spüren, dann ist Zukunft da.“

Als „Mann, der Menschen bewegt“ hatte Gastgeber Professor Dr. Dr. Dr. h. c. Eckhard Nagel, Direktor des Instituts für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften an der Universität Bayreuth, Gauck im Namen der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät begrüßt. Sein Schlusswort nutzte Nagel zu einem Dank an die Hochschulleitung, die es ihm mit Offenheit und Ehrlichkeit leichtgemacht habe, an der Universität Bayreuth zu bleiben. Nagel, dem Angebote für eine berufliche Neuorientierung vorlagen, sagte bei der Weihnachtsvorlesung: „Ich bin gerne weiter Mitglied der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.“

Expertenmeinung für das Europäische Parlament

Bayreuther Verbraucherrechtsexperte analysiert Widerrufsrecht für digitale Inhalte

Im Oktober 2008 legte die Europäische Kommission einen Richtlinienentwurf über die Rechte der Verbraucher vor. Dieser Vorschlag überarbeitet und ersetzt vier bestehende Richtlinien, um sie zu einem einzigen horizontalen Rechtsinstrument zusammenzuführen. Ziel ist es, das Funktionieren des Binnenmarkts für Geschäfte zwischen Unternehmen und Verbraucher zu verbessern.

Im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens stellte sich auch die Frage nach dem Verhältnis von „digital content“ (Software, life streams, video on demand) zu der geplanten EU-Richtlinie und ob diese in der Verbraucherrechte-Richtlinie berücksichtigt werden sollten. Hierzu nahm Professor Dr. Martin Schmidt-Kessel, Inhaber des Lehrstuhls für Verbraucherrecht an der Universität Bayreuth, in einem „Briefing Paper to the IMCO Committee of the European Parliament“ Stellung und präsentierte die Ergebnisse im Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz (IMCO) in Brüssel. Den entscheidenden rechts-

politischen Streitpunkt stellt nach Ansicht des Bayreuther Verbraucherrechtlers das Widerrufsrecht bei der Überlassung von „digital content“ zum dauerhaften Gebrauch dar. „Mit der Implementierung eines solchen Widerrufsrechts würde der Gesetzgeber den Herstellern und Anbietern mittelbar weitreichende Maßnahmen zum Schutz ihres Urheberrechts abverlangen, um missbräuchlichem Konsumentenverhalten vorzubeugen“, so Schmidt-Kessel.

Die technisch nicht selten völlig unproblematische Weiternutzung überlassener Inhalte nach Aufhebung des Vertrags mit dem Anbieter sei leider ein ernstzunehmendes Risiko. Das Unrechtsbewusstsein in diesem Bereich sei nicht sehr ausgeprägt. „Der europäische Gesetzgeber muss hier eine Prognoseentscheidung darüber treffen, ob er den Herstellern digitaler Inhalte die Entwicklung entsprechender Schutzinstrumente wie Kopiersperren oder Deinstallationsroutinen zutraut“, so Schmidt-Kessel.

In anderen Bereichen sieht Schmidt-Kessel hingegen keine Schwierig-



Berät das Europäische Parlament: Professor Dr. Martin Schmidt-Kessel, Inhaber des Lehrstuhls für Verbraucherrecht an der Universität Bayreuth.

keiten: Insbesondere sei es in vielen Mitgliedstaaten, darunter auch Deutschland, selbstverständlich, den Lieferanten von fehlerhafter Software genauso haften zu lassen wie den Verkäufer eines mangelhaften Autos. Das sehe der europäische Gesetzgebungsvorschlag bislang nicht vor, so dass die Mitgliedstaaten insoweit auch weiterhin frei darin blieben, die Haftung selbständig zu regeln.

INFO: Mehr dazu im Internet unter <http://www.europarl.europa.eu/activities/committees/studies/download.do?language=en&file=33578>

Professor Häberles Briefe an junge Verfassungsjuristen

Der Brief ist eine klassische Literaturgattung - in der Literatur sowie in der Pädagogik. Professor Dr. Peter Häberle, Emeritus der Universität Bayreuth, setzt sie in seinem neuen Buch „Pädagogische Briefe an einen jungen Verfassungsjuristen“ wohl erstmals für die Wissenschaft vom vergleichenden Verfassungsrecht ein. Das Buch verdankt sich den pädagogischen Erfahrungen Peter Häberles aus mehr als

40 Jahren Vorlesungen in Deutschland, im europäischen Ausland sowie in Übersee. Der Autor gibt pädagogische Empfehlungen sowohl für Studenten früher Semester als auch für Doktoranden und Habilitanden, die er in Hauptvorlesungen, seinem ständigen Seminar und während seiner Gastprofessuren im Ausland betreut hat. Es geht ihm um Pädagogik in „europa- und weltbürgerlicher Absicht“

- vor dem Hintergrund seiner seit 1982 konzipierten Verfassungslehre als Kulturwissenschaft. Als Anhang findet sich eine Auswahlbibliographie ausländischer Literatur für deutsche Studierende, die im Ausland Öffentliches Recht studieren wollen.

Peter Häberle, Pädagogische Briefe an einen jungen Verfassungsjuristen, 2010, 333 S., 82,- EURO, ISBN 978-3-428-82594-3

Mathematik trifft Kunst

Ausstellung kehrt mit einer kleinen Galerie an ihren Ursprungsort zurück

Seit Januar lädt eine kleine Mathematik-Kunst-Galerie im ersten Stock im Mathematikbereich des Gebäudes NW II Studierende und Besucher zu mathematischen Betrachtungen ein.

Neun Bilder des Schweizer Künstlers Eugen Jost sind als Digitaldruck auf Leinwand ausgestellt. Bei zusätzlicher Wandfläche ließe sich die „Kunstmeile“ problemlos erweitern. Texte und Grafiken unter den Bildern geben kurzgefasste Informationen zu mathematischen Inhalten auf den Bildern oder zu kulturgeschichtlichen Ereignissen, regen zum Nachdenken und zu einer intensiveren Beschäftigung mit den dargestellten Themen an. Betrachter entdecken unabhängig von Vorbildung und Alter, wie vielseitig und spannend mathematische Ausflüge sein können. Mathematik ist für Eugen Jost „ein riesengroßer Garten mit vielen Pflanzbeeten, die verbunden sind durch breite Wege und verschlungene Pfade. Ich bewege mich in diesem Garten als Blumenfreund und nicht als Gärtner, schon gar nicht als Botaniker. Ich pflücke mir bunte Sträuße und sammle seltene Blumen.

Diese Blumen und Sträuße sind Inhalt meiner Bilder.“

Mit dieser Galerie findet ein erfolgreiches Ausstellungskonzept an seinem „Ursprungsort“ eine ständige Heimat und dient als Keimzelle für neue Aktivitäten. Denn das Interesse an dem Zusammenspiel von Mathematik und Kunst ist ungebrochen. Zwei Jahre tourte eine Wanderausstellung in siebenfacher Ausführung mit Jost-Bildern durch Deutschland. Seit Oktober 2009 gibt es eine temporäre Ausstellung mit Originalen und Digitaldrucken im Deutschen Technikmuseum Berlin, die bis Juli 2011 verlängert wurde. Die Konzeptionen zu den Ausstellungen sowie die Erläuterungen zu den Bildern entstanden am Lehrstuhl für Mathematik und ihre Didaktik der Universität Bayreuth (Professor Dr. Peter Baptist, Dr. Carsten Miller). Weitere Aktivitäten in diesem Zusammenhang sind ein Buch „Alles ist Zahl“ (bereits in der zweiten Auflage), drei Mathematik-Kunst-Kalender sowie verschiedene Dokumentationen.

Aufgrund der anhaltenden Nachfragen verstauben die einzelnen Sätze

der Wanderausstellung nach der Beendigung des Projekts nicht in einem Archiv, sondern werden auf regionaler Ebene weiterhin genutzt. Institutionen in Berlin, Thüringen, Nordrhein-Westfalen und in Bern verleihen in ihrem Umkreis künftig die Ausstellung. Inzwischen ist Eugen Jost auch in das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus eingezogen. Eine entsprechende Mathematik-Kunst-Galerie kann in der dortigen Gymnasialabteilung besichtigt werden.

Auch in dem EU-Projekt Fibonacci hat Eugen Jost bereits Spuren hinterlassen. Sein Bild mit dem Titel „Fibonacci meets Pythagoras“ zierte als Logo der internationalen Konferenz im vergangenen September in Bayreuth alle Tagungsdokumente, Ankündigungen und Hinweisschilder.

INFO:

Die Verbindung von Mathematik und Kunst ist ein essentieller Bestandteil des Projekts „Alles ist Zahl – Mathematik im Kontext“, das vom Arbeitgeberverband Gesamtmetall im Rahmen der Initiative THINK ING. gefördert wird.



Professor Dr. Peter Baptist (links) hat einen Flur im Gebäude NW II zur mathematischen Galerie umgestaltet.



Sag' niemals nie: Professor Dr. Metin Tolan (links) nahm James Bond ins Visier der Physik. Von diesem Vortrag im Rahmen der Reihe „Physik am Samstagvormittag“ waren auch die Emil-Warburg-Preisträger Dr. Thomas Körzdörfer und Robert Weiner sowie Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl und der Organisator der „Physik am Samstagvormittag“, Professor Dr. Walter Zimmermann (von links), begeistert.

James Bond und Emil Warburg

Stiftung zeichnet Dr. Thomas Körzdörfer und Robert Weiner aus – Mehr als 1000 Besucher von Bond-Vortrag fasziniert

Bayreuths Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl hat den Physiker Dr. Thomas Körzdörfer und den Elektrotechniker Robert Weiner mit den Emil-Warburg-Preisen 2011 ausgezeichnet.

Die Ehrung fand im Rahmen der Auftaktveranstaltung der Vortragsreihe „Physik am Samstagvormittag“ statt. Zu der waren mehr als 1000 Besucher in das Audimax der Universität Bayreuth und in den per Videoübertragung zugeschalteten Hörsaal H 15 des Gebäudes Naturwissenschaften I gekommen. Professor Dr. Metin Tolan von der Universität Dortmund fesselte mit seinem Vortrag „Geschüttelt, nicht gerührt“ die Besucher in beiden Hörsälen, der Wissenschaftler stellte

Action-Szenen aus James Bond-Filmen unter physikalischen Aspekten auf die Probe.

Vornweg aber die Verleihung der Emil-Warburg-Preise: Dr. Thomas Körzdörfer erhielt den mit 2500 Euro dotierten Forschungspreis für seine Arbeit auf einem Gebiet der Physik, das Brückenfunktion hat: Er wendet Methoden der theoretischen Festkörperphysik auf Fragestellungen aus der Makromolekülforschung an. In seinen Arbeiten verfolgt Körzdörfer das Ziel, elektronische Prozesse – etwa in molekularen Halbleitern – durch Berechnung und Simulation zu verstehen. „Dieser Grenzbereich ist hochinteressant, weil die Nutzung molekularer Halbleiter neue Bereiche der Optoelektronik erschließt“, so Dr. Micha-

el Hohl, der als Oberbürgermeister zugleich Vorstandsvorsitzender der Emil-Warburg-Stiftung ist. Und auch unter Gesichtspunkten der theoretischen Grundlagenforschung ist das Gebiet faszinierend: Selbst unter Einsatz moderner Rechner ist diese Forschungsarbeit extrem aufwendig und erfordert besondere Lösungsansätze. Bei Körzdörfer ist dies die Dichtefunktionaltheorie. Nach Meinung von Experten zeichnet sich die Arbeit Körzdörfers durch sichere physikalische Intuition gepaart mit mathematischer Klarheit und großer technischer Expertise aus. Körzdörfer hat innerhalb von nur knapp drei Jahren in der Arbeitsgruppe von Professor Dr. Stephan Kümmel (Theoretische Physik IV) an der Universität Bayreuth

mit der Auszeichnung „summa cum laude“ promoviert und arbeitet zur Zeit, ausgestattet mit einem Stipendium der Alexander von Humboldt-Gesellschaft, am Georgia Institute of Technology in den USA. Trotz seines überdurchschnittlichen wissenschaftlichen Engagements fand Thomas Körzdörfer auch Zeit, als Mitglied des Fakultätsrates die Geschicke der Fakultät I für Mathematik, Physik und Informatik der Universität Bayreuth zu beeinflussen.

Forschung an Universitäten funktioniert nicht ohne aufwendige Apparaturen, die es nicht immer zu kaufen gibt. „Um solche Apparaturen für Experimente trotzdem zu realisieren, sind Techniker mit hoher Motivation unverzichtbar. Robert Weiner ist so einer“, sagte Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl in seiner Laudatio. Der staatlich geprüfte Elektrotechniker, der den mit 1500 Euro dotierten Emil-Warburg-Technikpreis entgegennahm, bringt durch sein Amateurfunkhobby Kenntnisse in der Hochfrequenztechnik mit, die für seine Tätigkeit an der Universität Bayreuth außerordentlich hilfreich sind.

Die Experten der Arbeitsgruppe von Professor Dr. Alois Seilmeier (Experimentalphysik III) untersuchen in der zeitaufgelösten Spektroskopie Prozesse, die in weniger als einer Billionstel Sekunde ablaufen. In den Messungen treten Signale bei extrem hohen Frequenzen, aber niedriger Intensität auf. Diese schwachen Hochfrequenzsignale müssen verstärkt werden, doch treten dabei Störsignale auf – ein Problem, zu dem es in der Literatur kaum Lösungsvorschläge gibt. Seine große Erfahrung in der

Hochfrequenztechnik lässt Robert Weiner immer wieder Wege finden, die Störsignale möglichst gut zu unterdrücken. Weiterhin schätzen die Forscher der Universität Bayreuth seine Kompetenzen in der Entwicklung von Hochspannungsschaltern, die sich binnen weniger Nanosekunden ein- und ausschalten können, sowie auf dem Gebiet der Labview-Programmierung, die er auch in der Steuerung von forschungsnahen Versuchen im Fort-

geschrittenen-Praktikum einsetzt.

Wie James Bond es schafft, ein abstürzendes Flugzeug mit einem Sprung von der Klippe zu erreichen und zu retten, wie er 400 Kilo Zugkraft an seinem Arm und seiner Armbanduhr wegsteckt und wie er beim Blick in die Augen eines Bond-Girls den Durchblick behält – dies und mehr erklärte der Dortmunder Physiker Professor Metin Tolan augenzwinkernd seinem ebenso interessierten wie amüsierten Publikum.

Am Ende lüftet er sogar das Geheimnis, warum der Top-Agent seinen Wodka-Martini stets geschüttelt und nie gerührt nimmt. Natürlich steckt auch hier die Physik dahinter: Vom Paranus-Effekt sprechen die Experten, wenn sich beim Schütteln die kleinen Moleküle am Boden eines Gefäßes sammeln und die großen obenauf liegen. Ein Wodka-Martini besteht aus kleinen Molekülen, die den Alkohol und damit die Wirkung des Drinks ausmachen. Und aus großen Molekülen, die für den Geschmack sorgen. Bond, sagt Bond-Kenner Professor Tolan, ist ein vollendeter Genießer. „Er weiß, dass er nie die Zeit hat, seinen Drink auszutrinken. Also muss der erste Schluck perfekt sein.“ Übrigens: Den Paranus-Effekt haben Physiker der Universität Bayreuth experimentell verifiziert.

EMIL-WARBURG-PREIS

Zum Gedenken an Emil Warburg, der auf dem Bayreuther Stadtfriedhof seine letzte Ruhestätte fand, ist die nach ihm benannte Stiftung eingerichtet worden. Sie fördert Forschungsvorhaben an der Universität Bayreuth auf dem Gebiet der Physik durch finanzielle Mittel und zeichnet besondere Leistungen im Fach Physik, etwa herausragende Doktorarbeiten, durch die Verleihung von Preisen aus.

Die Emil-Warburg-Preise werden seit mehr als 25 Jahren alljährlich vergeben.

Wo der Pfeffer wächst

Im Ökologisch-Botanischen Garten (ÖBG) der Universität Bayreuth informierten sich Lehrerinnen und Lehrer über den Garten als außerschulischen Lernort. Die Fortbildung stand unter dem Motto „Wo der Pfeffer wächst“.

Anlass waren die geplanten neuen Bildungsangebote des ÖBG, die die Attraktivität des Gartens als außerschulischer Lernort noch steigern sollen. Daniela Sellmann, Doktorandin des Lehrstuhls für Didaktik der Biologie, und Andreas Reuter, Biologie- und Chemielehrer am Gymnasium Alexandrinum in Coburg, leiteten die Veranstaltung. Beide arbeiten eng mit dem Ökologisch-Botanischen Garten zusammen und haben bereits Erfahrung mit der Ausarbeitung und Durchführung von Bildungsangeboten im ÖBG. Mit dabei waren auch vier Schüler und Schülerinnen aus Coburg (Linda Götz, Maria Jacob, Antonia Yassin und Tobias Bubmann), die unter der Anleitung von Andreas Reuter einen Duftlehrpfad von Schülern für Schüler entwickelt hatten.

Der ÖBG wird im Laufe des Jahres mehrere neue Themenführungen und offener gestaltete Angebote für Schulklassen in sein Repertoire aufnehmen. Auf Wunsch erhalten Lehrer auch Materialboxen. Neben der theoretischen Einführung in die Möglichkeiten, die der Botanische Garten als außerschulischer Lernort bietet, stand bei der Fortbildung vor allem die Praxisnähe im Vordergrund. So erhielten die Lehrkräfte bei einem Rundgang durch die Schaugewächshäuser des ÖBG Einblick in eine speziell für Schulklassen konzeptionierte Führung zu tropischen Nutzpflanzen und erfuhren unter anderem, wo der Pfeffer tatsächlich wächst. Um Planung und Umsetzung eines Besuchs im botanischen Garten zu erleichtern, bekamen die Lehrkräfte Materialien an die Hand.

INFO: Fortbildungen dieser Art wird der ÖBG auch in Zukunft anbieten.

Teestunde beim Präsidenten

Eine schöne Tradition setzte der Präsident der Universität Bayreuth, Professor Dr. Rüdiger Bormann, fort. Er lud die Professorinnen und Professoren zu einer Teestunde in den Senatssaal ein. Dabei informierte er sie über die aktuellen Entwicklungen an der Universität Bayreuth. Neu berufene Professorinnen und Professoren nutzten die Gelegenheit, sich und ihre Arbeitsgebiete ihren neuen Kollegen vorzustellen. Die Teestunde endete mit einem informellen, gleichwohl intensiven Gedankenaustausch.



Collegium Musicum erlebt Ansturm

Viele Studierende wollen ein Musikinstrument erlernen

Mit Beginn des Wintersemesters 2010/2011 konnten Studierende der Universität Bayreuth erstmalig die Angebote des Collegium Musicum nutzen. Es handelt sich dabei um ein Unterrichtsangebot für Instrumentalspiel, Gesang und Musiktheorie, das aus Studienbeiträgen finanziert wird.

Die Initiative zur Einrichtung eines Collegium Musicum ging von Studierenden der Musiktheaterwissenschaft und Professor Thomas Betzwieser aus. Grundidee ist es, den Studenten neben dem Studium kostengünstig das Erlernen eines Musikinstrumentes zu ermöglichen, die Fähigkeiten in einem bereits erlernten Instrument zu erweitern oder ihr theoretisches Wissen zu schulen.

In einer langwierigen Vorbereitungsphase wurden Bedarfsermittlungen angestellt sowie Gespräche mit Studierenden und den Vertretern des Studierendenparlaments geführt, um

das Collegium Musicum optimal auf die Bedürfnisse und Vorstellungen der Studierenden auszurichten. Im Sommersemester 2010 wurde der Antrag auf Finanzierung des Collegium Musicum aus Studienbeiträgen von der Kommission für die Vergabe von Studienbeiträgen bewilligt. Durch dieses Finanzierungsmodell müssen die Studierenden lediglich einen geringen Eigenanteil pro Semester entrichten. Das Angebot beinhaltet Gruppenunterricht in Klavier, Gitarre, Gesang, Querflöte, Violine, Cello und Gehörbildung. Im Sommersemester 2011 soll das Angebot durch Schlagzeugunterricht erweitert werden. Die einzelnen Kurse sind in Schwierigkeitsstufen unterteilt, um sowohl Anfängern als auch Fortgeschrittenen einen optimalen Unterricht zu ermöglichen. Weiterhin können die Studierenden in einer A-cappella-Gruppe mitsingen oder an dem neu eingerichteten Streicherensemble teilnehmen. Neben dem

Unterricht stehen den Studierenden die mit Klavieren und Flügeln ausgestatteten Übezellen am Geschwister-Scholl-Platz zum ganztägigen Üben zur Verfügung.

Über 400 Anmeldungen von Studierenden aus allen Fachrichtungen erhielt das Collegium Musicum für die Kurse im Wintersemester 2010/2011. Aufgrund der begrenzten Raumkapazitäten können derzeit aber nur 115 Studierende die Angebote des Collegium Musicum nutzen. Die große Nachfrage spricht indes für das starke Bedürfnis nach musikalischer Praxis und lässt auf eine aussichtsreiche Zukunft der Initiative hoffen.

INFO: Alle Informationen zur Anmeldung und zum Collegium Musicum sind auf der Homepage www.prof-musikwissenschaft.uni-bayreuth.de zu finden. Bei Fragen steht die E-mailadresse collmus@uni-bayreuth.de zur Verfügung.

Die Schulung kommt zum Teilnehmer

Lehrstuhl für Angewandte Informatik IV bringt Lernprojekt voran

Der im Rahmen der dritten Ausschreibungsrunde des Europäischen Sozialfonds gestellte Antrag zur Förderung des Projektes „Oberfränkisches Online-Schulungsnetzwerk Datenschutz“ ist bewilligt.

Ein Problem dünn besiedelter und strukturschwacher Regionen wie Oberfranken ist, dass Weiterbildungsmaßnahmen für Mitarbeiter kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) meist an zentralen Orten stattfinden. Damit ist der Besuch einer solchen Schulung mit erheblichem zeitlichem Aufwand verbunden. Während einer Schulung steht der Mitarbeiter im Unternehmen darüber hinaus nicht zur Verfügung. Diese Situation führt insbesondere in KMUs zu Engpässen. In der Folge wird deshalb oft darauf verzichtet, Mitarbeiter zu Schulungen zu schicken.

Das „Oberfränkische Online-Schulungsnetzwerk Datenschutz“ hat sich zum Ziel gesetzt, für dieses Problem eine Lösung anzubieten. Mitarbeitern wird durch ein Online-Schulungssystem ermöglicht, mit minimalem Zeitaufwand Schulungen zu besuchen, da diese vom Firmenstandort aus belegt werden können. Das Projekt baut auf drei Säulen auf, die jeweils unterschiedliche fachliche Aspekte beleuchten und die bei der Projektarbeit am Lehrstuhl für Angewandte Informatik IV (Professor Dr.-Ing. Stefan Jablonski) erarbeitet werden sollen. Das Kernstück des Projekts steckt in der Erstellung und Implementierung eines Online-Schulungssystems, dessen Grundlage das von den Lehrstühlen Angewandte Informatik IV und Mathematik und ihre Didaktik - Didaktik der Informatik der Universität Bayreuth in einem Vorprojekt entwickelte Online-Schulungssystem eEE bildet. Dies ist konzeptionell auf die Wissensvermittlung in Schulen ausgerichtet und ermöglicht räumlich verteilten, zeitgleichen Unterricht. Um

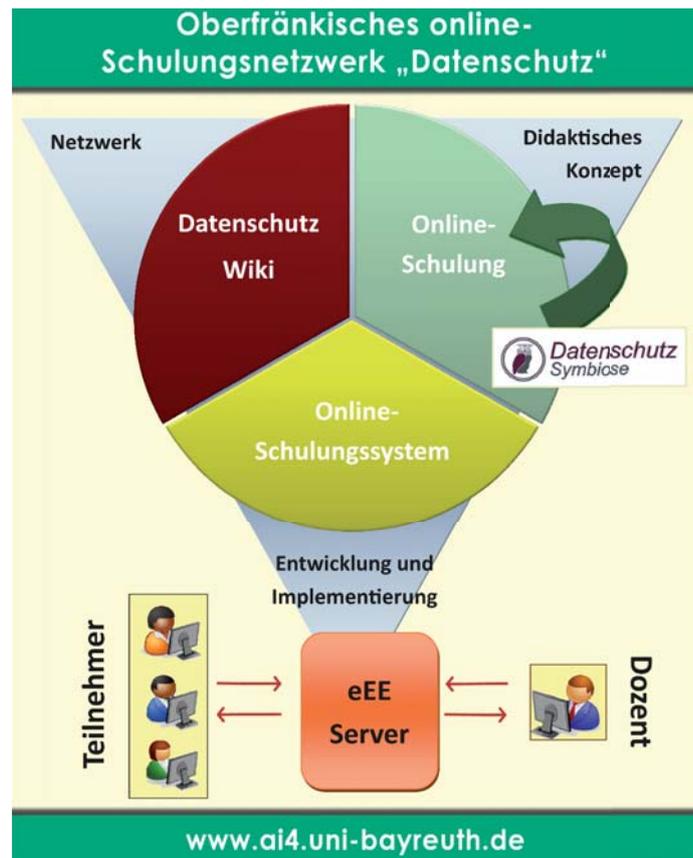
die spezifischen Anforderungen von Online-Schulungen für kleine und mittlere Unternehmen zu erfüllen, müssen punktuelle Anpassungen und Erweiterungen hinsichtlich Benutzeroberfläche und didaktischem Konzept vollzogen werden. Die Besonderheit des Schulungssystems sind die darin enthaltenen Kommunikations- und Kollaborationswerkzeuge, die vielfältige Zusammenarbeit zwischen Dozent und Teilnehmern ermöglichen.

In Zusammenarbeit mit der Datenschutz Symbiose GmbH wird eine Online-Schulung zum Thema Datenschutz erstellt, die auf die speziellen Bedürfnisse von kleinen und mittleren Unternehmen ausgerichtet ist.

Diese Online-Schulungsmaßnahme wird während eines zweistufigen Kurses umgesetzt und evaluiert. Inhaltliche Grundlage des Kurses sind Fragen des Datenschutzes im Allgemeinen, aber auch spezielle gesetzliche Richtlinien hinsichtlich IT-Sicherheit, rechtlicher Stellung des Datenschutzbeauftragten und gesetzlichen Meldepflichten.

Parallel zu diesem Online-Kurs wird

mit der Erstellung und Bearbeitung eines Wikis zum Thema „Datenschutz“ begonnen, welches auch über den Projektzeitraum hinaus bestehen wird. Es entstehen dadurch Informations- und



Kommunikationsmöglichkeiten für die beteiligten Unternehmen, die einer nachhaltigen Diskussion von Datenschutzthemen dienen.

Das daraus resultierende Netzwerk bietet für Unternehmen der Region Oberfranken eine zentrale Anlaufstelle, wo zeitnah veränderte Bestimmungen und gesetzliche Vorgaben bekanntgemacht werden können. Der Wissenstransfer innerhalb dieses Netzwerks erhöht die Attraktivität und Qualifikation der beteiligten Unternehmen und bietet daher einen Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Regionen.

Bibliotheksportal InfoGuide noch besser

Jetzt auch über Smartphones erreichbar - Relevanz wird deutlicher

Das Rechercheportal InfoGuide der Universitätsbibliothek Bayreuth wird von den Benutzern sehr intensiv in Anspruch genommen. Im Jahr 2010 wurden hier mehr als 2,5 Millionen Recherchen durchgeführt. Jetzt ist es durch zahlreiche Verbesserungen noch attraktiver geworden:

Zunächst wurden die Recherchemöglichkeiten ausgeweitet: InfoGuide ist neuerdings auch auf vielen Smartphones unter der gewohnten Adresse verfügbar: <http://opac.uni-bayreuth.de/InfoGuideClient/start.do?Login=opacweb>. Auf diesen Aufruf hin startet er automatisch mit einer eigenen Oberfläche.

Die Auswahl der Datenbanken, welche in die Recherche einbezogen werden können, ist um mehrere sehr leistungsfähige Vertreter erweitert worden:

- Katalog Deutsche Nationalbibliothek (DNB); er enthält Bestände ab dem Erscheinungsjahr 1913,
- Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts (VD17),
- Verbundkatalog Großbritannien (COPAC),
- Verbundkatalog Frankreich (SU-DOC),
- Katalog der Library of Congress (LoC); enthält 14 Millionen Einträge. Das System BibTip erweitert die Katalogisate im Bayreuther OPAC um Links auf inhaltlich verwandte andere Werke aus dem Bestand der UB.

Die neue Version bietet darüber hinaus eine verbesserte Navigation, kontextsensitive Hilfe und die Unterstützung von Social Bookmarking.

Wenn der Benutzer bei der Recherche einen Titel gefunden hat, so stellt sich für ihn häufig die Frage, wie relevant dieses spezielle Werk für seine persönlichen Bedürfnisse ist. Lohnt es sich, dafür in die (Teil-)Bibliothek zu gehen, das Buch aus dem Magazin zu bestellen oder auf die Rückgabe eines ausgeliehenen Bandes zu warten?

Katalog der Universitätsbibliothek Bayreuth

Suche Merkliste Konto weitere Angebote

Neue Suche Fachliche Suche Suchhistorie Trefferliste Detailanzeige

Ihre Suchanfrage Titel = sense AND Autor = bautz, annika

Katalog UB Bayreuth (1/1)

Jane Austen: Sense and sensibility, Pride and Prejudice, Emma
[a reader's guide to essential criticism]

Autor: Bautz, Annika
Verlagsort, Verlag, Erscheinungsjahr: Basingstoke [u.a.], Palgrave Macmillan, 2010
Umfangsangabe: VIII, 166 S.
Reihe: Readers' guides to essential criticism
Schlagwortkette: Austen, Jane / Emma / Rezeption / Geschichte
Schlagwortkette: Austen, Jane / Sense and sensibility / Rezeption / Geschichte
Schlagwortkette: Austen, Jane / Pride and prejudice / Rezeption / Geschichte

in die Merkliste | PERMALINK | BOOKMARK + SHARE

BibTip Was vielleicht auch interessant ist ...

- Mastering the novels of Jane Austen / Gill, Richard / 2003
- Sense and sensibility and Pride and prejudice, Jane Austen / 1994
- Reading Jane Austen / Scheuermann, Mona / 2009
- ~A companion to Jane Austen / 2009
- Jane Austen: Pride and prejudice / Glage, Liselotte / 1984

Neu: BibTip liefert Links auf inhaltlich verwandte Werke aus dem Bestand der Universitätsbibliothek.

Hier können ergänzende Informationen zur Titelbeschreibung sehr hilfreich sein. Deshalb werden jetzt die Katalogisate bei Verfügbarkeit über das bisher schon Gebotene hinaus um Links auf folgende interessante Datenbanken ergänzt:

Libreka ist ein Projekt des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels. Die Plattform speichert zentral die von den teilnehmenden Verlagen hochgeladenen Buchinhalte. In vielen Fällen kann ein Teil des Werkes im Volltext gelesen werden.

PaperC ist eine Internet-Plattform für das kostenfreie Lesen von Fachbüchern im Internet, die in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Verlagen bereitgestellt werden. Um den Service nutzen zu können, ist eine kostenlose Registrierung bei PaperC notwendig. Der Online-Händler Amazon aus Deutschland und aus verschiedenen anderen Ländern bietet zu einem Titel häufig Kundenrezensionen und auch Empfehlungen zu anderen, sachlich oft relevanten Werken.

INFO: Nähere Informationen bei den Hinweisen zu InfoGuide unter http://sv.ub.uni-bayreuth.de/public/ig/info-guide_110109.html

Spende für die Bibliothek

Die Unternehmensberatung im Gesundheitswesen Oberender & Partner spendete 500 Euro an die Bibliothek der Universität Bayreuth. „Wir wollen damit unsere enge Verbindung zur Universität Bayreuth unterstreichen“, erklärte Jan Hacker, neben Rainer Schommer und Professor Dr. Dr. h. c. Peter Oberender Partner des Bayreuther Beratungsunternehmens. Die Entscheidung, die Bibliothek zu unterstützen, sei auch vor dem Hintergrund der Sparbeschlüsse der Bayerischen Staatsregierung gefallen. „Wir sind aus dieser Universität herausgewachsen“, so Jan Hacker vor dem Hintergrund der Tatsache, dass er und Rainer Schommer Alumni der Universität Bayreuth sind. „Wir haben deshalb das Bedürfnis, der Universität etwas zurückzugeben.“ Über die Spende hinaus verbindet das Beratungsunternehmen vieles mit der Universität Bayreuth: Zweimal jährlich finden Tagungen von Oberender & Partner auf dem Campus statt. Und nach wie vor kommen Praktikanten der Beratungsgesellschaft von der Universität Bayreuth.

Die Zukunft der Sportmedien

Bayreuther Nachwuchswissenschaftler präsentiert bei internationalen Konferenzen Forschungsergebnisse zum Medienmanagement

Die Universität Bayreuth wurde bei den Jahreskonferenzen 2010 der Sport Management Association of Australia and New Zealand (SMAANZ) und der Australian and New Zealand Marketing Academy (ANZMAC) von Diplom-Kaufmann Reinhard Kunz vertreten. Kunz präsentierte Ergebnisse eines mit Professor Dr. Herbert Woratschek bearbeiteten Forschungsprojekts zum Marketingmanagement digitaler Sportmedien.

Die Konferenz der SMAANZ in der neuseeländischen Hauptstadt Wellington stand unter dem Motto „Sport in Action“. Die ANZMAC Konferenz fand in Christchurch/Neuseeland statt und stand unter der Thematik „Doing More with Less“. Neben Vertretern aus Neuseeland und Australien nahmen auch zahlreiche Vertreter aus Europa, Nordamerika und Asien an den beiden Konferenzen teil, um aktuelle Entwicklungen im Sportmanagement und Marketing zu diskutieren. Die Konferenzreisen von Reinhard Kunz wurden durch den Deutschen Akademischen Austausch Dienst (DAAD) sowie den Universitätsverein Bayreuth gefördert.

Auf der ANZMAC Konferenz referierte Kunz über Marketingstrategien von Sportmedienunternehmen. Auf der SMAANZ Konferenz trug er das Thema „Sport Mobile TV: Motivational Demand Factors“ vor und berichte

tete über die neuesten Erkenntnisse zum Konsumentenverhalten von deutschen und australischen Mobile TV-Nutzern im Hinblick auf Sportinhalte.

Sport und Sportfans spielen eine besondere Rolle bei der Verbreitung technologischer Innovationen im Medienbereich. Reinhard Kunz untersucht im Rahmen seines Disserationsprojekts, welche Motive und sonstigen inneren und äußeren Einflussfaktoren die Nachfrage nach Mobile TV, dem Fernsehen auf mobilen Endgeräten wie etwa Handys, Smartphones oder Tablet Computer, bestimmen. Erste Ergebnisse seiner internationalen empirischen Forschungen, an denen auch Bayreuther Studierende als Probanden teilgenommen hatten, zeigen, dass die Medienkonsummotive der Informationssuche und Unterhaltung in verschiedenen Nutzungssituationen starke Treiber der (Sport-) Mobile TV-Nutzung darstellen. Jedoch erweisen sich insbesondere die Kosten des mobilen Fernsehens und die geringe Bildschirmgröße als hinderlich bei der Verbreitung dieser Medieninnovation.

INFO: Reinhard Kunz ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement (Professor Dr. Herbert Woratschek). An der Rechts- und Wirtschaftswis-



Wie macht Sport-TV auf mobilen Endgeräten Spaß? An dieser Frage forscht der Bayreuther Diplom-Kaufmann Reinhard Kunz.

senschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth ist er in der Lehre im Bereich (Sport-) Medienmanagement tätig. Reinhard Kunz ist zudem in die Koordination und Betreuung des interdisziplinären und fakultätsübergreifenden Masterstudiengangs und Promotionsprogramms Medienkultur und Medienwirtschaft eingebunden.

+++ Kurz notiert +++ Kurz notiert +++ Kurz notiert +++ Kurz notiert +++

Mannschaften von 15 bayerischen Universitäten und Hochschulen spielten an der Universität der Bundeswehr in München die Bayerische Hochschulmeisterschaft im Hallenfußball aus. Den Titel holte sich das Team der Universität Bayreuth.

Die Spieler der Universität Bayreuth

setzten sich in einem packenden Endspiel mit 3:1 gegen das Team der Universität Würzburg durch. Insgesamt hatten 150 Studierende an dem Turnier teilgenommen, das sich neben spannenden Spielen vor allem durch Sportsgeist und ein hohes Maß an Fair Play auszeichnete. Trotz einer Vielzahl von Spielen ver-

letzte sich kein einziger Sportler. Auch deshalb zogen die Veranstalter der Universität der Bundeswehr eine positive Bilanz: „Diese Sportveranstaltung der Bayerischen Hochschulen stellt eine Bereicherung für das studentische Zusammenleben und den akademischen Austausch dar.“

39.287.556 Pommes pro Tag

Das und viel mehr haben die Controller bei McDonald's im Blick

Cheesburger, BigMac oder Chicken McNuggets - wer kennt sie nicht, die Klassiker der beliebten Fastfoodkette mit dem goldenen Doppelbogen. Seit der Eröffnung des ersten McDonald's Restaurants in Deutschland 1971, des ersten McDrives 1983 und des ersten McCafés im Jahre 2003 ist McDonald's Deutschland mit 2,6 Mio Besuchern täglich, circa 1400 Restaurants und etwa drei Milliarden Euro Umsatz ganz klar auf Erfolgskurs. Doch wie funktioniert das Controlling in einem solch großen internationalen Franchise-Unternehmen?

Antworten auf diese Frage und viele weitere spannende Einblicke in das Unternehmen lieferte Dr. Andreas Horzella, Commercial Lead Distribution bei McDonald's Supply Chain Europe, der auf Einladung von Professor Dr. Reinhard Meckl, Inhaber des Lehrstuhls für Internationales Management, einen Vortrag mit dem Thema „Controlling in einem internationalen Franchise-Unternehmen – Das Beispiel der McDonald's Deutschland Inc.“ an der Universität Bayreuth gehalten hat. Dr. Horzella schilderte überzeugend, dass der Controllingprozess in einem Franchise-Unternehmen viel mehr als reine Zahlenkolonnen und Kennzahlen bedeutet. Zwar werden auch Kenn-



Gewährte einen Blick hinter die Kulissen von McDonald's: Dr. Andreas Horzella, Commercial Lead Distribution bei McDonald's Supply Chain Europe.

zahlen auf Restaurantebene und Verbrauchszahlen der einzelnen Produkte erhoben. Der Schwerpunkt liegt aber auf der Ermittlung von übergeordneten Kennzahlen wie des „Return on Total Assets“, der bei McDonald's als zentrale Steuerungsgröße eingesetzt wird.

Detailliert zeigte Dr. Horzella die strategische Bedeutung des Controllings im internationalen Kontext auf und ging dabei besonders auf die

Besonderheiten des Franchisings ein. McDonald's betreibt etwa 20 Prozent seiner Filialen in Deutschland als eigene Restaurants, 80 Prozent werden von Franchisenehmern betrieben.

Sehr deutlich arbeitete Dr. Horzella auch die Bindegliedfunktion des Controllers heraus. Die Herausforderung, komplizierte Sachverhalte klar und einfach zu schildern und an unterschiedliche Unternehmensbereiche zu kommunizieren, stellt hohe Anforderungen an die Kommunikations- und Methodenkompetenz des Controllers, der sich bei McDonald's vor allem als Berater, Partner und Bereitsteller von Know-how für die Franchisenehmer sieht. Zudem erfuhren die Studenten, dass McDonald's, bekannt für Burger und Pommes, auch eine große Immobilienverwaltung besitzt, da die Grundstücke für die Franchisenehmer zur Verfügung gestellt werden.

Die im Anschluss gestellten Fragen beschäftigten sich vor allem mit der aktuellen Strategie von McDonald's Deutschland Inc. Hier machte Dr. Horzella deutlich, dass McDonald's in den letzten Jahren deutliche Marktanteile hinzugewonnen hat und weitere Expansionen im Sinne von Restaurantgründungen und Produktinnovationen plant.

Rund 280 E-Books jetzt neu zugänglich

Nach Springer bietet die Universitätsbibliothek Bayreuth nun auch vom Oldenbourg-Verlag viele Bücher als E-Book an. Es wurden mehrere Fachkollektionen aus den Wirtschaftswissenschaften mit zusammen rund 280 Titeln aus den letzten Jahren gekauft. Die Finanzierung konnte wiederum nur durch den Einsatz von Studienbeiträgen sichergestellt werden. Die Bücher können im Volltext direkt bei Oldenbourg gelesen, gedruckt

und kapitelweise heruntergeladen werden. Die Titel sind derzeit noch nicht im UB-Katalog enthalten, dies soll jedoch noch im Laufe des Januar geschehen. Da auf dem Server „Oldenbourg-Link“ nicht eindeutig ersichtlich ist, welche Titel für die Uni Bayreuth zugänglich sind, hat die UB die Titelliste in einer separaten Datei nochmals zusammengestellt. Link darauf: www.ub.uni-bayreuth.de/de/news/ebooks-oldenbourg/index.html

+++ Kurz notiert +++

Zum 31. Dezember 2010 hat Elisabeth Helldörfer eine Dienstzeit von 25 Jahren im öffentlichen Dienst vollendet. Sie ist am Lehrstuhl Tierökologie II beschäftigt.

Ebenfalls auf 25 Jahre im öffentlichen Dienst blicken Dagmar Tannreuther vom Lehrstuhl Stochastik und Ingeborg Freund, beschäftigt in der Abteilung IV der Zentralen Universitätsverwaltung, zurück.

Mittelstandskredite werden teurer

Mehr als 100 Teilnehmer bei Workshop zu „Basel III“ an der UBT

Als Reaktion auf die Finanzmarktkrise wird derzeit die internationale Bankenregulierung mit dem Ziel überarbeitet, dem Finanzsektor mehr Sicherheit zu geben.

Experten aus Theorie und Praxis trafen sich im Rahmen des Workshops „Basel III und die Besonderheiten des deutschen Bankensystems“ an der Universität Bayreuth, um den aktuellen Stand darzustellen, sowie die möglichen Auswirkungen auf die regionale Kreditversorgung abzuschätzen. Über 100 Teilnehmer aus Praxis, Wissenschaft und Forschung besuchten den Workshop, der durch die Forschungsstelle für Bankrecht und Bankpolitik unter Leitung von Bernhard Herz, Professor für Geld und Internationale Wirtschaft an der Universität Bayreuth sowie Geschäftsführer der Forschungsstelle, in Zusammenarbeit mit dem Betriebswirtschaftlichen Forschungszentrum für Fragen der mittelständischen Wirtschaft an der Universität Bayreuth (BF/M) durchgeführt wurde.

Einen Überblick über den Sachstand gab zunächst Erich Loeper, der als Leiter des Zentralbereichs „Banken und Finanzaufsicht“ der Deutschen Bundesbank unmittelbar in die Verhandlungen des Baseler Ausschusses für Bankenregulierung eingebunden ist. Er stellte insbesondere die technische Komplexität der neuen Regeln dar. Diese umfassen neben einer überarbeiteten und verschärften Eigenkapitaldefinition (sowohl quantitativ als auch qualitativ) auch eine adäquatere Abbildung eingegangener Risiken. Da die überarbeiteten Regeln in erster Linie bei Großbanken verschärfend wirken würden, verwies Loeper zudem auf die weniger gravierenden Auswirkungen für die Genossenschaftsbanken und Sparkassen.

Horst Gischer, Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Magdeburg, verwies auf die Tatsa-



Erhard Gschrey, Klaus Schäfer, Horst Gischer und Klaus-Jürgen Scheer diskutierten über Basel III und das deutsche Bankensystem. Foto: Matthias Will/Frankenpost

che, dass das früher häufig kritisierte „Overbanking“ der vielen kleinen regionalen Kreditinstitute in Deutschland vor allem während der Finanzkrise stabilisierend wirkte. Er kritisierte die nach wie vor hohen Anreize für Banken, ihr Geschäftsmodell dahingehend auszurichten, in erster Linie die Eigenkapitalrendite zu maximieren. Somit seien bis dato nur geringe Lerneffekte aus der Finanzmarktkrise gezogen. In seinem Fazit verwies Gischer auf den nach wie vor hohen Änderungsbedarf in der Regulierung. Zukünftige Regeln müssten wesentlich transparenter und prinzipienbasierter ausgestaltet werden.

Mit besonderer Spannung erwarteten vor allem die anwesenden Unternehmer den Vortrag des stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden des Genossenschaftsverbands Bayern, Erhard Gschrey. Die Kreditversorgung der regionalen Wirtschaft dürfte auch vor dem Hintergrund langfristiger Übergangsregelungen zunächst gesichert sein. Die vorläufige Einschätzung ist jedoch unter anderem abhängig von der künftigen Behandlung des Haftsummenzuschlags und der Vorsorge-reserven – für Genossenschaftsbanken wichtige Eigenkapitalbestandteile. Gschrey verwies zudem darauf, dass Mittelstandskredite in Zukunft auch mit deutlich mehr Eigenkapital zu

unterlegen seien, wodurch schließlich die Kreditkosten steigen würden. Als Konsequenz dessen wird der Mittelstand sich künftig stärker mit den eigenen Schwachstellen, wie etwa Rentabilität, Liquidität, knappe Kapitaldienstfähigkeit etc. auseinandersetzen und ein „ratingoptimiertes Management“ betreiben müssen.

In der abschließenden Podiumsdiskussion mit Gschrey, Gischer und Klaus-Jürgen Scheer (Vorstandsvorsitzender Sparkasse Kulmbach-Kronach) unter der Leitung von Klaus Schäfer (Professor für Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre) wurde unter anderem der vermeintliche Schwachpunkt von Basel III, die Behandlung systemrelevanter Institute, besprochen. Wird eine Bank als systemrelevant eingestuft, so hat sie gerade deswegen einen Anreiz, verstärkt in riskantere Geschäfte zu investieren, da im ungünstigsten Fall der Staat für eine solche Bank garantieren würde. Die Systemrelevanz stellt somit in erster Linie eine Art Versicherung für das entsprechende Kreditinstitut dar. Basel III hat an dieser Stelle das Ziel eines stabileren Finanzsystems verfehlt, so die einhellige Meinung des Podiums. Die Möglichkeit, ein insolventes Finanzinstitut abwickeln zu können, sollte daher künftig stärker ausgebaut werden.



In Regensburg trafen sich die Teilnehmer zum Eliteseminar zur Internationalen Rechnungslegung.

Forschung in der Rechnungslegung

Eliteseminar für Studenten des Lehrstuhls Internationale Rechnungslegung

Professor Dr. Rolf Uwe Fülbier (Lehrstuhl BWL X – Internationale Rechnungslegung) hatte zum 3. Eliteseminar zur Internationalen Rechnungslegung nach Regensburg eingeladen. Ziel des Seminars war es, Studentinnen und Studenten erste Einblicke in die betriebswirtschaftliche Forschung im Bereich der Internationalen Rechnungslegung zu gewähren sowie Spaß und Freude an der Forschung zu vermitteln.

Ausgewählt waren elf Studentinnen und Studenten, die sich durch besonders herausragende Leistungen im Schwerpunkt „Internationale Rechnungslegung“ ausgezeichnet haben. Der Programmablauf bestand aus

Präsentationen zu wissenschaftstheoretischen und methodischen Grundproblemen, die durch vertiefende Einblicke in konkrete Forschungsprojekte am Lehrstuhl BWL X ergänzt wurden. Die Vorträge waren in ein kulturelles Rahmenprogramm eingebettet, das genügend Raum und angenehmes Klima schaffte, um kreativ über die wissenschaftlichen Themen bzw. Vorträge zu diskutieren und um Anregungen für bestehende und weitere Projekte zu sammeln.

Besonderer Dank geht an Professor Dr. Axel Haller von der Universität Regensburg, der mit seinem Team organisatorisch zur Seite stand und insbesondere die Räumlichkeiten für das Seminar zur Verfügung stell-

te. Neben einem Eigenbeitrag durch die Studentinnen und Studenten und neben Lehrstuhlmitteln wurde das Seminar aus Studienbeiträgen (teil-) finanziert. Dank gilt auch den Förderern des Lehrstuhls, insbesondere der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die Forschung und Lehre im Bereich der Internationalen Rechnungslegung in Bayreuth unterstützen und somit auch solche Veranstaltungen möglich machen.

INFO: Für Rückfragen steht Diplom-Kaufmann Patrick Kuschel (Telefon 0921/55-4824, E-Mail patrick.kuschel@uni-bayreuth.de) zur Verfügung.

ERNA steigert die Effizienz

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat im Rahmen des Programms „KMU-innovativ: Ressourcen- und Energieeffizienz“ das Vorhaben „Effiziente Hochtemperatur-Rekuperatoren durch neue Werkstoffpaarung: ERNA“ genehmigt.

Dies ist ein Gemeinschaftsprojekt zwischen dem Lehrstuhl Keramische Werkstoffe (CME) der Universität Bayreuth, dem Lehrstuhl Werkstofftechnik (LWT) der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, der DBI Gas- und Umwelttechnik GmbH (DBI GUT) und der Mitteldeutschen Industrie-Ofenbau GmbH & Co. KG (MIOBA).

Für das von Dr. Günter Motz an der Universität Bayreuth geleitete Teil-

projekt stehen für einen Zeitraum von 24 Monaten etwa 125.000 Euro zur Verfügung. Ziel des Gemeinschaftsvorhabens ist die Entwicklung eines neuartig gestalteten Wärmerekuperators mit zellularem SiC als Wärmetauscherwerkstoff, der deutlich höhere Einsatztemperaturen und längere Standzeiten ermöglicht, was die Effizienz der Energierückgewinnung steigern und den CO₂-Ausstoß senken hilft.

Große Ehre: Bowen-Preis für Professor Keppler

Professor Dr. Hans Keppler vom Bayerischen Geoinstitut hat den Bowen-Preis der Amerikanischen Geophysikalischen Union (AGU) erhalten. Der Preis gilt international als die höchste Auszeichnung auf dem Gebiet der Vulkanologie, Geochemie und Petrologie. Er wurde bisher nur ein einziges Mal, vor 25 Jahren, an einen Deutschen verliehen.

Professor Keppler wurde ausgezeichnet insbesondere für seine grundlegenden Arbeiten über das Verhalten von Wasser im tiefen Erdinnern. Diese Arbeiten sind wichtig, um die Entstehung von Magmen verstehen zu können und sie liefern eine einfache Erklärung dafür, warum Plattentektonik nur auf der Erde existiert, aber nicht auf anderen Planeten.

Der Preis wurde übergeben bei der Jahrestagung der Amerikanischen Geophysikalischen Union in San Francisco. Zu dieser Tagung kamen mehr als 19.000 Wissenschaftler aus aller Welt. Verbunden mit dem Preis ist der Bowen-Vortrag, in dem der Preisträger seine neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse vorstellt.

INFO: Professor Dr. Kepplers Vortrag wurde aufgezeichnet und ist im Internet frei zugänglich unter www.agu.org/meetings/fm10/lectures/videos.php



Professor Dr. Hans Keppler



Martin van der Locht von World Vision Deutschland, I.E. Christine Nkulikiyinka, Botschafterin von Ruanda in Deutschland, Thomas Albert, Beauftragter für Afrika im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, und BIGSAS-Doktorand Johannes Flosbach waren der Einladung von Professorin Dr. Beate Lohnert gefolgt (von links).

Afrika auf Augenhöhe

Zeiten der „Geber“ und „Nehmer“ sind vorbei

Auf Einladung des Lehrstuhls für Geographische Entwicklungsforschung von Frau Professor Dr. Beate Lohnert diskutierten hochrangige Vertreter aus Politik, Wirtschaft und der Entwicklungszusammenarbeit im Rahmen eines Workshops zum Thema „Development in Africa – between charity and market forces“ mit 20 Doktoranden der Bayreuth International Graduate School for African Studies (BIGSAS).

Als erster Referent des Workshops stellte Martin van der Locht, der Bereichsleiter Internationale Programme World Vision Deutschland, die Zusammenarbeit mit Afrika aus Sicht einer großen wertebasierten internationalen Nicht-Regierungsorganisation dar. Die Botschafterin von Ruanda in Deutschland, I.E. Christine Nkulikiyinka machte nach einer eindrucklichen Darstellung der Wirtschaftsentwicklung in Ruanda und der dahinterstehenden politischen Strategie eines sehr deutlich: Das Ziel von Entwicklungszusammenarbeit muss sein, sich selbst abzuschaffen - und Ruanda ist entschlossen, in den nächsten 20 Jahren von internationa-

ler Unterstützung unabhängig zu werden. Ebenso wie Bruno Wenn, dem Sprecher der Geschäftsführung der DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH und Thomas Albert, dem Beauftragten für Afrika im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, beklagte die Botschafterin die Zurückhaltung deutscher Unternehmer bei Investitionen in Afrika. Eindrücklich formulierte sie: „There is nothing wrong with doing business in Africa!“

Alle Referenten waren sich einig darüber, dass es höchste Zeit sei, die Aufteilung der Welt in „Geber“ und „Nehmer“ endlich hinter sich zu lassen. Für die europäischen und afrikanischen Doktoranden der BIGSAS präsentierte sich in diesem Workshop, insbesondere durch die Vorträge und Diskussionen mit der Botschafterin von Ruanda und den Vertretern von DEG und BMZ, ein Paradigmenwechsel in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit mit Afrika hin zu deutlich stärkeren Anstrengungen, die wirtschaftliche Entwicklung der Partnerländern in den Vordergrund zu stellen.

Sprechakte und Sprechereignisse

Internationaler Workshop zu afrikanischen Sprachen im Iwalewa-Haus

Im Iwalewa-Haus, dem Afrika-Zentrum der Universität Bayreuth, fand ein von Gabriele Sommer und Clarissa Vierke (Afrikanistik I) organisierter Workshop mit dem Titel „Speech Acts and Speech Events in African Languages“ statt.

Vertreten waren neben afrikanistischen Beiträgen auch Vorträge von Romanisten, Anglisten und Germanisten aus Brasilien, Kenia, Singapur, Belgien, Deutschland und den USA. Vorgestellt wurden Ergebnisse empirischer Forschung, aber auch Reflexionen zu Methodenansätzen und Perspektiven für gemeinsame Forschungen in diesem in der Afrikanistik

nach wie vor erst wenig erforschten Bereich. Mit Sprechakttypen beschäftigten sich zum einen Roland Kießling und Britta Neumann (Hamburg) für kamerunische Graslandsprachen, Eric Anchimbe und Sabine Klaeger (beide Bayreuth) für ghanaisches und kamerunisches Englisch sowie das Französische in Burkina Faso.

In einem keynote-Vortrag stellte Luanga Kasanga (Singapur) Trends in der interkulturellen Pragmatik und Politeness-Forschung vor - ein Bereich, der eng mit Fragen sprachlicher Variation verbunden ist. Dieses Thema nahmen sowohl Juliana Macek (São Paulo) in einer Präsentation zu Jugendsprache in Tansania als auch Maud Devos (Tervu-

ren) und Daniël van Olmen (Antwerpen) in ihrem Vortrag zu Imperativen in den Bantusprachen Afrikas wieder auf. Die Pluralität methodischer Ansätze zeigte sich etwa in gesprächsanalytischen Untersuchungen von Andrea Golatto (Illinois) zur Referenzreparatur im Deutschen und Englischen sowie von Clarissa Eck (Frankfurt) zu Direktiva in englisch- und swahilischsprachigen Arbeitsanweisungen.

Genregeleitete Betrachtungen stellte Robert Oduor (Eldoret) in einer Untersuchung politischer Reden in Kenia an, während sich Anne-Maria Fehn (Köln) der Interaktion von Sprache und Gesten in den Khoisan-Sprachen des südlichen Afrikas widmete.



Besonderes Ambiente für ein besonderes Thema: Im Iwalewa-Haus fand ein von Gabriele Sommer und Clarissa Vierke organisierter Workshop mit dem Titel „Speech Acts and Speech Events in African Languages“ statt.

Professor Dr. Möstl ist neuer Mitherausgeber der Bayerischen Verwaltungsblätter

Professor Dr. Markus Möstl, Lehrstuhl für Öffentliches Recht II, ist seit Januar Mitherausgeber der Bayerischen Verwaltungsblätter (Richard Boorberg Verlag, München), einer traditionsreichen Fachzeitschrift für das öffentliche Recht und die öffentliche Verwaltung in Bayern. Die Bayerischen Verwaltungsblätter (BayV-Bl.) erscheinen im 142. Jahrgang; es handelt sich damit um die älteste

juristische Zeitschrift des deutschen Raumes überhaupt. Weiterer Mitherausgeber ist unter anderem Hans Angerer (Regierungspräsident von Oberfranken a.D.) Als Mitherausgeber aus dem Kreis der Wissenschaft tritt Professor Dr. Möstl die Nachfolge von Professor Dr. Dr. h.c. Peter Lerche (Universität München) an, der dem Kreis der Mitherausgeber seit 1994 angehört hatte.

Verdienstkreuz für Professor Dr. Weiß

Professor Dr. Dieter J. Weiß (Bayerische und Fränkische Landesgeschichte/Universität Bayreuth) ist mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden. Auf Vorschlag des Bundespräsidenten und des Bayerischen Ministerpräsidenten händigte der Bayerische Staatsminister des Inneren Professor Weiß das Verdienstkreuz aus.

Flucht und Vertreibung im Sudan

Bayreuther Wissenschaftler nehmen an Konferenz in Khartum teil



Vier Bayreuther Wissenschaftler folgten der Einladung der Universität Khartum und gehörten zu den Teilnehmern der Konferenz zu Migration im Sudan teil.

Die Fakultät für Wirtschafts- und Sozialforschung der Universität Khartum organisierte eine internationale Konferenz zu den aktuellen Debatten um die Migration im Sudan. Vier Bayreuther Wissenschaftler nahmen daran teil.

Die Konferenz befasste sich nicht nur mit den traditionellen Formen der Migration der Wanderarbeit, sondern vor allem mit den ökonomischen, politischen und sozialen Faktoren und Formen der erzwungenen Migration durch Dürren, Entwicklungsprojekte und Bürgerkriege innerhalb des Sudans. In dem größten afrikanischen Land nahm in den vergangenen drei Jahrzehnten vor allem die Stadt-Land Migration drastisch zu. Im Jahre 2004 waren mehr als 17 Prozent der Be-

völkerung gezwungen, ihre Heimat dauerhaft zu verlassen. In Zusammenhang mit dem Referendum im Januar, von dem alle ernstzunehmenden Beobachter eine Abspaltung des Südsudans als unabhängiges Land erwarten, werden in den kommenden Jahren Migrationsströme in Millionenhöhe befürchtet.

Bei der Konferenz diskutierten die Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen der Sozialwissenschaften die Dimensionen und die Herausforderungen der Migration innerhalb des Sudans, aber auch die Migration in den Sudan aus den Nachbarstaaten. Vier Bayreuther Wissenschaftler wurden von der Universität Khartum eingeladen, an der Konferenz teilzunehmen. Professor Dr. Kurt Beck,

Inhaber des Lehrstuhls für Ethnologie, und Dr. Magnus Treiber, Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Ethnologie und zwei BIGSAS-DoktorandInnen, Valerie Hänisch und Aleksis Ylönen, diskutierten ihre aktuellen Forschungsprojekte zum Thema Migration im Sudan bei der Konferenz mit nationalen und internationalen Wissenschaftlern.

Wegen des großen Erfolgs der Konferenz beschloss die Universität Khartum nächstes Jahr eine weitere internationale und interdisziplinäre Konferenz zu aktuellen Debatten im Sudan zu organisieren, bei der auch wieder Bayreuther Sudan-Forscher, die seit langem eine Kooperation mit der Universität Khartum pflegen, teilnehmen werden.



Zum Gedankenaustausch im Rahmen eines gemeinsamen Seminars trafen sich die Masterstudentinnen und Masterstudenten der Universitäten von Addis Ababa und Bayreuth.

Mitten im Leben in Addis Ababa

Ethnologische Masterforschung fand in Äthiopiens Metropole statt

Die Forschung der Masterstudentinnen und Masterstudenten der Ethnologie führte sieben von ihnen unter der Leitung von Dr. Magnus Treiber nach Äthiopien.

Es ging nicht, wie man für Ethnologen annehmen könnte, zu den geschichtsträchtigen Stätten des Nordens und nicht zu den verschiedenen Ethnien im Süden des Landes, sondern direkt in die Metropole des Landes – nach Addis Ababa. Im Rahmen ihres Masterstudiums der Fächer „Kultur und Gesellschaft Afrikas“, sowie „Kultur- und Sozialanthropologie“ forschten die StudentInnen zum Thema „Urban Anthropology and Migration Issues“. Bereits im April 2010 unterzeichneten das Department of Social Anthropology der Universität Addis Ababa und die Fachgruppe Ethnologie der Universität Bayreuth einen Kooperationsvertrag. Dieser ermöglichte den Bayreuther StudentInnen mit der Unterstützung der Universität Addis Ababa ihre Forschungsprojekte in Äthiopien durchzuführen. Die zweimonatige Forschung wurde zudem von der Universität Bayreuth, sowie dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) gefördert und bezuschusst.

Nach einer einjährigen Vorbereitungszeit in Bayreuth, in der die Geschichte und politische Lage

Äthiopiens sowie methodische und stadtethnologische Forschungsaspekte thematisiert wurden und die Studentinnen und Studenten Sprachkurse der Landessprache Amharisch besuchten, entwickelte jeder Student sein Forschungsthema und arbeitete ein Konzept aus.

So forschte Lamine Doumbia (Kultur- und Sozialanthropologie/KuS) über Stadtplanung und deren Auswirkungen auf die Bevölkerung mit dem Titel „Urban planning in contemporary Addis Ababa“. Stephanie Hauser (KuS) arbeitete mit somalischen Migranten zum Thema „Migration in the Light of Conflict and State Building: The Case of a Somali Diaspora in Ethiopia (Addis Ababa)“. Stefanie Jungbauer (KuS) untersuchte das Leben in Shopping Malls mit dem Titel „Between Consumption and Savety - Shopping Malls in Addis Ababa“. Sandy Lehmann (Kultur und Gesellschaft Afrikas/KuG) widmete sich dem Thema der Arbeitsmigration mit dem Titel „Teilhaben an der Welt - oder was davon übrig bleibt. Äthiopische Dienstmädchen nach der Arbeitsmigration in die arabische Welt“. Freya Lüdeke (KuG) und Lea Tesfaye (Studentin an der LMU München) erforschten verschiedene Aspekte aus dem Leben eritreischer Flüchtlinge in Addis Ababa und in einem Flüchtlingslager im Norden Äthiopiens. Und

Sabrina Maurus (KuS) arbeitete mit Straßenkindern zum Thema „Girls' concepts of life in the streets of Addis Ababa, Ethiopia“.

Die ersten Ergebnisse der Forschungen wurden bereits in einem eintägigen Seminar mit MasterstudentInnen der Universität Addis Ababa vor Ort diskutiert. Dazu war auch der Lehrstuhlinhaber der Ethnologie in Bayreuth, Professor Dr. Kurt Beck, im Rahmen seines Forschungsprojekts „Dynamische Vorstellungswelten im Lernprozess Migration“ angereist.

Neben der Forschung in Äthiopien besuchten die Teilnehmer einen weiteren Amharisch-Sprachkurs und bekamen Einblicke in mögliche Berufsfelder. Zu diesem Zweck wurden die Afrikanische Union, die Friedrich-Ebert-Stiftung, die Deutsche Botschaft, die Malische Botschaft, das World Food Programm sowie eine lokale Nichtregierungsorganisation (Chad-Et-Organisation for Child Development and Transformation) besucht.

Nach der erlebnisreichen Forschungszeit werden die gesammelten Daten nun in einem Seminar analysiert und das Forschungsthema in einem weiteren Seminar theoretisch diskutiert. Diese Form der betreuten Lehrforschung bildet das Herzstück der zwei Masterstudiengänge und stellt die Grundlage für die Masterarbeit dar.

Umbrüche, Aufbrüche

Internationale Konferenz zu Literatur und Film des Maghreb seit 1990

Der Bayreuther Lehrstuhl für Romanische Literaturwissenschaft (Professorin Dr. Ute Fendler, Ricarda Bienbeck) hat in Zusammenarbeit mit dem Institut für Französische Philologie der TU Berlin (Professorin Dr. Mechtild Gilzmer) eine internationale Konferenz zum Thema „Transformations. Changements et nouveaux dans la littérature et le cinéma au Maghreb depuis 1990“ im Iwalewa-Haus organisiert.

Die Konferenz setzte sich zum Ziel, die neuesten Tendenzen im Literatur- und Filmschaffen der Maghreb-Länder Marokko, Algerien und Tunesien aus einer interdisziplinären, transnationalen und komparatistischen Perspektive in den Fokus zu rücken. Dabei wurde neben den dominanten thematischen Schwerpunkten wie Frauen, Politik und Religion vor allem bisher marginalisierten oder tabuisierten Themen Aufmerksamkeit zuteil, wie etwa der Geschichte und Bedeutung der Minderheiten (Berber) in den drei nordafrikanischen Ländern oder der Situation und Repräsentation von sozialen Randgruppen.

Die Teilnehmer kamen vorwiegend aus den Maghrebstaaten, Frankreich und Deutschland, so dass unterschiedliche Forschungsperspektiven in die Diskussion Eingang fanden. Dabei war auch der Austausch zwischen etablierten Wissenschaftlern, Nachwuchswissenschaftlern – darunter einige Bayreuther BIGSAS-Doktoranden – und Praktikern wie etwa Übersetzern, Autoren und Regisseuren gewährleistet. In den zahlreichen Beiträgen zeigte sich, dass die Frage nach der identitären Zugehörigkeit eine Schlüsselrolle in der künstlerischen Produktion des Maghreb einnimmt. Während es in der Zeit nach der Unabhängigkeit darum ging, eine präkoloniale „nationale“ Kultur wiederzuentdecken und zu entwickeln, melden sich heute verstärkt

diejenigen zu Wort, die aus dieser „nationalen“ Narration ausgeschlossen waren. Dies äußert sich sowohl in literarischen Texten als auch in Filmen, indem diese Gruppen ihre eigene, andere Geschichte erzählen, aber auch in künstlerischen Formen, die zeigen, dass Identität, ob sexuell oder kulturell, stets ein Konstrukt ist, dass durch Sprache erzeugt wird.

Auf der anderen Seite wurde auch deutlich, dass die gesellschaftliche und politische Realität einen wichtigen Impuls und eine zentrale Herausforderung für die Künstler darstellen, auch wenn im Fall von Algerien der Eindruck einer gesellschaftlichen Stagnation und Lähmung bleibt. Eine zentrale Frage, die im Verlauf der Tagung immer wieder gestellt wurde, betraf das Verhältnis von Realität und Fiktion, die Legitimität des Künstlers, der die gesellschaftliche Realität beschreibt. Wie universell muss die Gestaltung sein und wie partikular darf sie sein? Die Konferenz bot Raum für vergleichende Fragestellungen zwischen den Nachbarländern, was von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Europa, dem Maghreb und Québec als eine bereichernde Öffnung zu einer Diskussion über Parallelen und Unterschiede gesehen wurde, da häufig nach wie vor eine Nord-Süd-Perspektive oder eine national ausgerichtete Perspektive vorherrsche. Der marokkanische Film „WWW. What a wonderful world“ von Faouzi Bensaïdi, der beim diesjährigen Kinofestival „Cinema Africa!“ gezeigt wurde, bildete den Auftakt der Konferenz. Im Begleitprogramm der Konferenz las der algerische Schriftsteller Habib Tengour aus seinen Werken.

INFO: Die Konferenz wurde durch die Förderung der Volkswagen-Stiftung ermöglicht und vom deutsch-algerischen Kulturverein Yedd e.V. unterstützt.

Swahili und Moderne

Das 24. Swahilikolloquium findet vom 3. bis 5. Juni 2011 statt. Darauf haben Prof. Gabriele Sommer und Dr. des. Clarissa Vierke (Afrikanistik I) und Prof. Said A. M. Khamis (Literaturen in afrikanischen Sprachen) jetzt hingewiesen.

Das Swahili-Kolloquium ist mittlerweile eine feste Institution in Bayreuth geworden. Es ist eine internationale Fachtagung, die sich an Wissenschaftler der verschiedensten Fachrichtungen richtet, die sich mit dem Swahili, aber auch mit der dazugehörigen Kultur/mit den dazugehörigen Kulturen in ihren Forschungen auseinandersetzen. Das Swahili-Kolloquium bietet ein einzigartiges internationales Forum für den wissenschaftlichen Austausch zum Swahili. Es lebt vor allem von der Bandbreite der Beiträge, die von Linguistik und Literatur bis zu Ethnologie und Geschichte reichen.

Das 24. Swahili-Kolloquium wird einen besonderen Themenschwerpunkt „Swahili und Moderne“ haben. Diese thematische Ausrichtung, die eine Konzentration auf Modernisierungsprozesse impliziert, die vor allem im 20. Jahrhundert wurzeln, bringt eine Perspektive des Wandels mit sich. Ein solcher Fokus kann wiederum für die Betrachtung linguistischen Wandels als auch der Veränderung literarischer, aber auch sozialer und kultureller Formen und Themen fruchtbar gemacht werden und verspricht viele interessante Querverbindungen.

INFO: Das Kolloquium wird wieder im Iwalewa-Haus, dem Afrikazentrum der Universität Bayreuth, stattfinden. Programm, Rundbrief und weitere Informationen sind demnächst auch unter folgender Internetadresse nachzulesen: http://www.afrikanistik.uni-bayreuth.de/de/colloq/swahili_colloq1/index.html

Arbeit im Kulturvergleich

Professor Spittler forscht in Bayreuth und Berlin, in Bamako und Niamey

Studien zur Arbeit in Europa und Afrika bildeten seit der Berufung von Professor Dr. Gerd Spittler auf den Lehrstuhl für Ethnologie im Jahre 1988 einen Schwerpunkt der Lehr- und Forschungstätigkeit.

Auf der Grundlage langer Feldforschungsaufenthalte in Afrika wurde die Arbeit von Bauern und Hirten, Handwerkern und Händlern, von Musikern und Arbeitern, von ehemaligen Sklaven, Forschungsreisenden, Kolonialbeamten und Arbeitsmigranten untersucht. Daraus sind zahlreiche Dissertationen und Habilitationen entstanden. Auch die 2004 erschienene Festschrift für Gerd Spittler enthielt zahlreiche Beiträge zur Anthropologie der Arbeit. Alle Publikationen zu dem Thema sind in der Internet-Bibliographie. „Bayreuther Publikationen zur Anthropologie der Arbeit“ zusammengefasst. Im Januar 2005 hielt Professor Spittler in Bayreuth seine Abschiedsvorlesung zum Thema „Umrisse einer Anthropologie der Arbeit“. Dabei präsentierte Spittler nicht nur die Früchte eines Forscherlebens. Vielmehr skizzierte er vor allem die

Probleme einer Anthropologie der Arbeit. Insofern entsprach die Vorlesung eher einer Antrittsvorlesung, in der ein Forschungsprogramm formuliert wird. Dieses Programm versucht Spittler seither umzusetzen.

2008 publizierte Spittler das Buch „Founders of the Anthropology of Work. German Social Scientists of the 19th and Early 20th Centuries and the First Ethnographers“. 2009/2010 wurde Professor Spittler für ein Jahr als Fellow an das neu gegründete, an der Humboldt Universität zu Berlin angesiedelte Internationale Geisteswissenschaftliche Kolleg (IGK) „Arbeit und Lebenslauf in globalgeschichtlicher Perspektive“ eingeladen. In diesem Kolleg forschen und diskutieren jährlich zehn Fellows aus den Fächern Geschichte, Anthropologie und Soziologie. Professor Spittler hatte hier nicht nur Möglichkeit, an seinem Buchmanuskript „Grundlagen einer Anthropologie der Arbeit“ weiterzuarbeiten, sondern konnte auch in der Diskussion mit Kollegen das Thema Arbeit im Kulturvergleich vertiefen.

Im November 2010 nahm er als Tutor an einer vom IGK „Arbeit und

Lebenslauf“ veranstalteten Sommerakademie in Bamako (Mali) teil. Das Treffen fand in „Point Sud“ statt, einem Forschungszentrum, das 1997 von Professor Mamadou Diawara und Professor Spittler mit Mitteln der VW Stiftung und der Universität Bayreuth gegründet worden war und heute eng mit der Universität Frankfurt kooperiert.

Thema der Sommerakademie war einmal mehr die Arbeit, genauer „Writing the History of Labor and Work – Sources and Methodologies“. Professor Spittler hielt dabei einen Vortrag über „Family Economies and Work in Africa“.

Seit Jahren unterrichtet Professor Spittler im Rahmen einer vom DAAD finanzierten Kurzzeitdozentur an der Universität Niamey (Niger). Im Dezember 2010 führte er für Soziologiestudenten ein Seminar „sociologie du travail“ durch. Zu den für die Studierenden und den Dozenten interessantesten Sitzungen gehörten die Berichte über eigene Erfahrungen als Hirte, Bauer, Lehrer, aber auch in der Hausarbeit. Die meisten Studierenden kamen vom Land und besaßen Erfahrungen in der täglichen Arbeit. Sie waren stolz auf die Gefahren, die sie zu bestehen hatten und auf die Verantwortung, die sie übernehmen mussten.

Diese Erfahrungen waren eine gute Vorbereitung für einen Workshop, den Professor Spittler am 31. Januar und 1. Februar im IGK „Arbeit und Lebenslauf“ in Berlin leitete. Zu dem Thema „Children's Work in Africa“ waren hier 16 Forscher und Forscherinnen aus Europa, Amerika und Afrika eingeladen. Auch die Universität Bayreuth war mit mehreren Teilnehmern vertreten. Kinderarbeit ist in Afrika weit verbreitet. Bei dem Workshop ging es darum, über den verbreiteten Slogan „Stop child labour“ hinaus Kinderarbeit in Afrika differenzierter zu betrachten.



Auch im vergangenen Jahr unterrichtete Professor Dr. Gerd Spittler beim Seminar „Sociologie du Travail“ an der Universität Niamey.

Leistungsträger in der Lehre

„Zertifikat Hochschullehre Bayern“ für 22 Nachwuchswissenschaftler



Frau Professor Dr. Gabriela Paule (zweite von rechts) und Privat-Dozent Dr. Frank Meyer (rechts) verliehen den Fortbildungsteilnehmern das Zertifikat „Hochschullehre“ bzw. „Hochschullehre Bayern“.

Zum sechsten Mal haben Bayreuther Nachwuchswissenschaftler das „Zertifikat Hochschullehre“ bzw. „Zertifikat Hochschullehre Bayern“ erworben, das ihnen Frau Professor Dr. Gabriela Paule, Beauftragte für Hochschullehre an der Universität Bayreuth, und Privat-Dozent Dr. Frank Meyer, Koordinator des Fortbildungszentrums für Hochschullehre (FBZHL), im Namen der Hochschulleitung überreichten.

Ausgezeichnet wurden Ulrich Fehr, Dr. Susanne Knaeble, Dr. Eva Rothmaler, Antje Friedrich, Nadine Schorberth, Manuela Moosburger, Dr. Gerd Ulrich Bauer, Alexander Rauch, Elke Süß, Frank Stadlbauer, Hanna Strass, Kathrin Kutlescha, Martina Kopp, Ulrike Horn („Zertifikat Hochschullehre Bayern“) sowie Privat-Dozentin Dr. Nicole Prommer, Fabienne Flessa, Alexandra Hild, Alexandra Kehl, Baltasar Trancón y Widemann, Sebastian Schmitz, Sebastian Weusthoff, Silvan Wagner („Zertifikat Hoch-

schullehre“). Wie alle bayerischen Universitäten bietet auch die Universität Bayreuth im Rahmen des Fortbildungszentrums für Hochschullehre (FBZHL) ihren Lehrenden, also Professoren und Mitarbeitern, die Möglichkeit, das „Zertifikat Hochschullehre Bayern“ zu erwerben.

Den Teilnehmern wird durch die Vergabe dieser Bescheinigungen zum einen ermöglicht, die pädagogische Eignung über hochschuldidaktische Weiterbildungsaktivitäten - etwa für Promotions-, Habilitations- oder Berufungsverfahren - nachzuweisen. Zum anderen werden die Lehrenden systematisch und praxisorientiert auf eine zukünftige berufliche Laufbahn in der Lehre vorbereitet.

An der Universität Bayreuth werden zwei verschiedene Varianten des Zertifikats angeboten: Nach dem Absolvieren eines Fortbildungsprogramms von insgesamt 60 Arbeitseinheiten kann das „Zertifikat Hochschullehre der Universität Bayreuth“ erworben

werden. Dabei müssen die Seminare aus fünf unterschiedlichen Schwerpunktbereichen (Lehr-Lernkonzepte/Planung und Durchführung einer Lehrveranstaltung; Präsentation und Kommunikation; mündliche und schriftliche Prüfungen; Beratung; Evaluation) gewählt werden.

Aufbauend auf diesem Zertifikat kann nach dem Besuch weiterer Seminare mit nochmals 60 Arbeitseinheiten das „Zertifikat Hochschullehre Bayern“ (also insgesamt 120 AE) im Rahmen des bayerischen hochschuldidaktischen Programms ProfiLehre erworben werden. Auch diese Veranstaltungen müssen aus unterschiedlichen Schwerpunktbereichen stammen.

INFO:

Fortbildungszentrum für Hochschullehre - FBZHL
PD Dr. Frank Meyer

Tel. 0921 / 55-4637

E-mail: fbzhl@uni-bayreuth.de

Deutsch-spanische Partnerschaft bekräftigt

Ein Zeichen der Freundschaft und der guten Zusammenarbeit: Die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Bayreuth wurde jetzt von der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Granada mit der Fakultätsmedaille für besondere Verdienste ausgezeichnet. Der Vizepräsident der Universität Bayreuth für den Bereich Internationale Beziehungen und Außenkontakte, Professor Dr. Stefan Leible, nahm die Medaille aus den Händen des Rektors der Universität Granada, Francisco González Lodeiro, entgegen (Foto). Die spanischen Rechtswissenschaftler würdigen damit die langjährige Zusammenarbeit zwischen beiden Fakultäten, die insbesondere von Professor Dr. Peter Häberle, Emeritus der Universität Bayreuth und einem der angesehensten deutschen Experten für Staatsrecht und Verfassungsrecht, begründet wurde und die jetzt von verschiedenen Fakultätsmitgliedern fortgeführt wird. Derzeit arbeiten beide Fakultäten an einem neuen und gemeinsamen Studiengang „Rechtswissenschaft deutsch-spanisch“.



Der Vizepräsident der Universität Bayreuth für den Bereich Internationale Beziehungen und Außenkontakte, Professor Dr. Stefan Leible, nahm die Fakultätsmedaille aus den Händen des Rektors der Universität Granada, Francisco González Lodeiro, entgegen.



Zum Neujahrsempfang in Schloss Bellevue hatten Bundespräsident Christian Wulff und seine Frau Bettina die Vorsitzende des Internationalen Clubs für die Universität Bayreuth, Helga Simper (rechts), geladen.

Gedankenaustausch mit dem Bundespräsidenten

Helga Simper zu Gast auf Schloss Bellevue

Das Jahr 2011 begann mit einer großen Überraschung für die Vorsitzende des Internationalen Clubs für die Universität Bayreuth, Helga Simper. Denn sie gehörte zu den 62 Bürgern mit besonderem ehrenamtlichen Engagement, die in den Berliner Amtssitz des Bundespräsidenten geladen waren - eine präsidiale Tradition seit dem Jahr 1970. Mit dabei war viel gesellschaftliche und politische Prominenz, auch Bundeskanzlerin Angela Merkel und ihr Kabinett.

Beim traditionellen Defilee wurde Helga Simper vom Protokollchef so angekündigt: „Helga Simper, Bayreuth, Bayern. Die Vorsitzende des Internationalen Clubs für die Universität Bayreuth, der sich dafür einsetzt, Familien der Dozenten und ausländische Gäste der Universität ins gesellschaftliche Leben der Stadt Bayreuth

zu integrieren, trägt durch ihren ideellen Einsatz in besonderem Maße zur erfolgreichen Betreuungsarbeit und der Realisierung der Aufgaben und Ziele des Clubs bei.“

Während die Politiker nach dem offiziellen Empfang wieder in den Alltag zurückkehrten, waren die Bürger vom Bundespräsidenten und seiner Frau zum Mittagessen im großen Saal eingeladen. Helga Simper hatte die Ehre, am Präsidententisch zu sitzen.

Bundespräsident Christian Wulff lobte das ehrenamtliche Engagement in den verschiedensten Bereichen unserer Gesellschaft und die Wichtigkeit dieser Tätigkeiten. Am runden Tisch hatte Helga Simper die Möglichkeit, den Internationalen Club vorzustellen und mit dem Präsidentenehepaar über Ziele und Aufgaben des Clubs zu diskutieren. Sie war eine von drei eingeladenen Bürgern aus Bayern.

Rupperts runder Geburtstag

Ehemaliger Universitätspräsident Professor Helmut Ruppert 70 Jahre alt

Der ehemalige Präsident der Universität Bayreuth, Professor Dr. Dr. h. c. Helmut Ruppert, feierte jetzt seinen 70. Geburtstag. Professor Ruppert stand zwölf Jahre lang an der Spitze der Universität Bayreuth. Der Jubilar ist Ehrenmitglied des Universitätsvereins und Träger des Goldenen Ehrenrings der Stadt Bayreuth.

Nach dem Gründungspräsidenten Dr. Klaus Dieter Wolff und dessen Nachfolger Professor Dr. Helmut Büttner war der Wirtschaftswissenschaftler, Geograph und Didaktiker Professor Dr. Helmut Ruppert der dritte Präsident der Universität Bayreuth. Im April 2009 folgte ihm Professor Dr. Rüdiger Bormann im Amt nach.

Universitätspräsident a. D. Ruppert hat sich in herausragender Weise für die Belange der Universität Bayreuth engagiert. Professor Ruppert vollendete den bereits von Dr. Wolff initiierten und von Professor Büttner erfolgreich fortgesetzten Aufbau der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften (FAN). Ein weiteres zentrales Projekt Professor Rupperts war der Aufbau der Angewandten Informatik.

Von Anfang an war Professor Ruppert entschiedener Befürworter des Bologna-Prozesses. Sein Interesse galt der raschen Einführung von Bachelor- und Masterausbildung sowie anschließender Promotionsprogramme. Damit hat er die Universität Bayreuth nachhaltig zukunftsfähig gemacht.

Großen Anteil hatte Professor Ruppert auch am Erfolg der Universität Bayreuth in der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder. Daraus ging die Bayreuth International Graduate School of African Studies (BIGSAS) als einziges gefördertes geisteswissenschaftliches Graduiertenzentrum einer bayerischen Universität hervor. Auch die aussichtsreiche Positionierung des Schwerpunktes Polymer Nanostructures, an die die

Bayreuther Forscher in der aktuell anstehenden neuen Runde der Exzellenzinitiative anknüpfen, geht auf die von Professor Ruppert mitinitiierte und forcierte Bewerbung zurück.

Helmut Ruppert wuchs in Marktredwitz im Fichtelgebirge auf. An der Universität Erlangen-Nürnberg studierte er die Fächer Wirtschaftswissenschaften und Erdkunde mit Erweiterungsfach Sozialkunde für das höhere Lehramt. Er schloss sein Studium 1964 mit dem 1. Staatsexamen und einer Arbeit in den Wirtschaftswissenschaften ab, ein Jahr später folgte die zweite Staatsprüfung. 1968 promovierte er im Fach Geographie an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg. Dort war er Mitglied des Sprecherrates der Assistentenversammlung und später deren Sprecher. 1971 übernahm er das Amt des Sprechers der bayerischen Assistentenkonferenz; als solcher war er Mitglied im Strukturbeirat für die in der Planung befindliche Universität Bayreuth.

Ab 1974 arbeitete er als Professor und Ordinarius für Didaktik der Geographie an der 2. Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg in Bayreuth und war Dekan an dieser Fakultät. 1977 wurde der Lehrstuhl in die Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Bayreuth übergeleitet. Von 1979 bis 1982 war Ruppert Vizepräsident für den Bereich Lehre und Studie-



Erhielt zahlreiche Glückwünsche zu seinem 70. Geburtstag: der ehemalige Universitätspräsident Professor Dr. Helmut Ruppert.

rende an der Seite des damaligen Präsidenten Wolff. Zweimal stellte er sich als Sprecher des DFG-Sonderforschungsbereichs 214 „Identität in Afrika“ zur Verfügung. Außerdem übernahm er in den 1990er Jahren das Amt des Gründungsdekans der Philosophischen Fakultät der Technischen Universität Chemnitz.

Von 1997 bis 2009 war Professor Ruppert Präsident der Universität Bayreuth und unter anderem Mitglied der Bildungskommission Gymnasium des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, Mitglied der Ständigen Kommission für Lehre und Studium der Hochschulrektorenkonferenz, Vizepräsident für Lehre und Studium der Hochschulrektorenkonferenz und Vorsitzender der Bayerischen Rektorenkonferenz.

Staudinger-Durrer-Medaille für Professor Dr. Hans-Werner Schmidt

Bayreuther Polymerforscher nimmt Auszeichnung der ETH Zürich entgegen

Die Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) Zürich hat Professor Dr. Hans-Werner Schmidt, Inhaber des Lehrstuhls Makromolekulare Chemie I und Vizepräsident der Universität Bayreuth für den Bereich Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs, mit der Staudinger-Durrer-Medaille ausgezeichnet.

Diese Ehre wird für besondere wissenschaftliche Leistungen im Gebiet der Materialwissenschaften verliehen. Mit der Würdigung ist eine Einladung zur Staudinger-Durrer-Lecture verknüpft, die Professor Schmidt im Materials Department der ETH Zürich gehalten hat. Die Medaille erhielt Professor Schmidt für seine wissenschaftlichen Beiträge zur Entwicklung neuartiger Funktionspolymere. Er hat eine besondere Beziehung zur Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich. 1980 war Schmidt dort Austauschstudent im Fach Polymerchemie.

Seit 1994 hat Professor Schmidt den Lehrstuhl Makromolekulare Chemie



I an der Universität Bayreuth inne. Zwölf Jahre lang war er Sprecher des Sonderforschungsbereichs 481 „Komplexe

Makromolekül- und Hybridsysteme in inneren und äußeren Feldern“ und seit 2002 führt er als Direktor die Geschäfte des Bayreuther Instituts für Makromolekülforschung, einer zentralen wissenschaftlichen Einrichtung der Universität Bayreuth. Als Sprecher des Elitestudienprogramms Macromolecular Science im Rahmen des Elitenetzwerks Bayern ist er seit 2004 engagiert. Das Amt des Vizepräsidenten der Universität Bayreuth für den Bereich Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs übernahm Profes-

sor Schmidt im vergangenen Jahr. Die Staudinger-Durrer-Medaille wird seit 1998 vom Materials Department der ETH Zürich vergeben. Seinen Namen verdankt der Preis zwei prominenten Wissenschaftlern, die sich an der ETH Zürich in besonderer Weise um die Erforschung von Materialeigenschaften verdient gemacht haben. Hermann Staudinger hatte von 1912 bis 1926 eine Professur an der ETH Zürich inne; 1953 erhielt er den Nobelpreis für Chemie. Robert Durrer war zwischen 1943 und 1961 Ordinarius für Metallurgie an der ETH Zürich. Unter den bisherigen handverlesenen Preisträgern ist auch der Präsident der Universität Bayreuth, Professor Dr. Rüdiger Bormann. Professor Bormann nahm diese Ehrung im Jahr 2005 entgegen – damals als Leiter des Instituts für Werkstoffphysik und Technologie der Technischen Universität Hamburg-Harburg und Direktor am GKSS-Forschungszentrum in Geesthacht.

+++ Kurz notiert +++ Kurz notiert +++ Kurz notiert +++ Kurz notiert +++

Catrin Behnen, Doktorandin am Lehrstuhl für Verbraucherrecht der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth, erhält ein Promotionsstipendium der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS).

Zur Förderung begabter Nachwuchswissenschaftler vergibt die Konrad-Adenauer-Stiftung an Graduierte Stipendien zur Erlangung der Promotion. Das Stipendium wird zunächst für den Zeitraum von einem Jahr gewährt und kann jeweils um sechs Monate verlängert werden. In dieser Zeit wird Cat-

rin Behnen mit 1050 Euro pro Monat gefördert und erhält die Möglichkeit, an den zahlreichen Seminaren der Stiftung teilzunehmen. Professor Dr. Martin Schmidt-Kessel, Inhaber des Lehrstuhls für Verbraucherrecht an der Universität Bayreuth, betreut diese Promotion.

Catrin Behnen wird in ihrer Arbeit Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Vorschriften des italienischen und deutschen Maklerrechts darstellen und hinterfragen. Dabei geht es ihr im Schwerpunkt um die Frage, mit welchen Mitteln Verbraucher bei der Inanspruchnahme immobiliennaher

Dienstleistungen geschützt werden können. Das Vorhaben verbindet damit nicht nur Aspekte des Zivilrechts mit solchen des Wirtschaftsverwaltungsrechts, sondern bezieht gleichermaßen gemeinschaftsrechtliche Vorgaben ein.

Im Rahmen der Untersuchung werden die jeweiligen Voraussetzungen für die Ausübung des Maklerberufes und weitere Möglichkeiten der Qualitätssicherung eine wichtige Rolle spielen. Außerdem wird den Folgen von Informations- und Treupflichtverletzungen des Maklers eine besondere Bedeutung zukommen.

Spitzenamt im deutschen Sport

Professor Brehm verstärkt Präsidialkommission Breitensport des DOSB

Im Rahmen der Mitgliederversammlung des Deutschen Olympischen Sportbundes in München standen zum ersten Mal nach der Vereinigung des Deutschen Sportbundes mit dem nationalen Olympischen Komitee im Jahre 2006 Neuwahlen an. Professor Dr. Walter Brehm, Sportwissenschaft II an der Universität Bayreuth, ist dabei zum neuen Mitglied der Präsidialkommission für den Breitensport gewählt worden.

An der Spitze des Deutschen Olympischen Sportbundes brachten die Neuwahlen nur wenig Veränderung - mit Ausnahme der Wahlen zu den Präsidialkommissionen Leistungssport und Breitensport. Auf Vorschlag der 62 Spitzenverbände wurde Professor Dr. Walter Brehm mit einstimmigem

Votum der etwa 300 Delegierten in die Präsidialkommission Breitensport gewählt. Professor Brehm übernahm damit ein Jahr nach seiner Wahl zum Vizepräsidenten des Deutschen Turnerbundes ein weiteres wichtiges Amt im Deutschen Sport. Als Professor für Sportwissenschaft und Sportökonomie an der Universität Bayreuth beschäftigt er sich bereits seit langem mit Themen wie Sportentwicklung, Gesundheits- und Fitness-Sport, Sport für unterschiedliche Altersgruppen sowie allgemein mit Sportorganisation. „Die langjährige Beschäftigung mit solchen Themen und die dabei notwendigen vielschichtigen Verflechtungen mit dem Sportsystem in Deutschland sind gute Voraussetzungen, um den Herausforderungen der beiden Spitzenämter gerecht zu wer-



Professor Dr. Walter Brehm verstärkt die Präsidialkommission Breitensport des Deutschen Olympischen Sportbundes.

den“ blickt Brehm optimistisch auf seine Betätigungsfelder.

Sportmedizin ist doppelt erfolgreich

Zwei Wissenschaftlerinnen ausgezeichnet

Gleich zweimal erhielten Wissenschaftlerinnen der von Professor Dr. Walter Schmidt geleiteten Abteilung Sportmedizin der Universität Bayreuth Auszeichnungen für ihre Forschungsarbeiten.

Für Ihre Habilitation nahm Privatdozentin Dr. Nicole Prommer (Foto) den höchst anerkannten Preis der deutschen Sportmedizin (Professor-Hannes-Schoberth-Preis) entgegen. Die Ostseeklinik



Damp vergab den mit 5000 Euro dotierten und grundlegenden experimentellen Arbeiten gewidmeten Preis

bereits zum zwölften Mal. In ihrer Habilitation untersuchte Frau PD Dr. Prommer die Bedeutung des Blutvolumens für die Ausdauerleistungsfähigkeit. Sie entwickelte zunächst ein Messverfahren zur Bestimmung der menschlichen Blutmenge, das im Bereich der Sportmedizin mittlerweile weltweit als Standard angesehen wird. Aufbauend auf diesem Messverfahren führte Frau PD Dr. Prommer eine Reihe grundlegender Untersuchungen zur Trainings- und Höhenanpassung und zum Nachweis von Blutmanipulationen im Ausdauersport durch. Herausragend waren dabei originelle Studien an kenianischen Weltklasseläufern, die entscheidende Informationen zur Klärung der Ursache ihrer weltweiten Überlegenheit beitragen

konnten. Im Rahmen des sportwissenschaftlichen Kongresses des European College of Sport Science (ECSS) errang Nadine Wachsmuth (Foto) den fünften Platz des Young Investigator



Awards. Mit ihrer Arbeit über die Anpassungen des Blutes während verschiedener Höhentrainingslager der Deutschen

Schwimm-Nationalmannschaft setzte sie sich gegen 270 Bewerber durch. Nadine Wachsmuth untersuchte die Effekte von Höhentrainingsmaßnahmen auf die Bildung des sauerstofftransportierenden Moleküls Hämoglobin und dessen Auswirkung auf die Leistungsfähigkeit.

Ihre Ergebnisse liefern Informationen für Spitzensportler über die Mindestaufenthaltsdauer in der Höhe sowie über die optimale Wettkampfplanung nach einem Höhentrainingslager.

Von der Wirtschaft an die Universität Bayreuth

Professor Dr.-Ing. Bakran übernimmt den neuen Lehrstuhl für Mechatronik

Von der Wirtschaft an die Universität Bayreuth - diesen Sprung macht Dr.-Ing. Mark-M. Bakran: Der 42-jährige promovierte Elektrotechniker war zuletzt bei der Siemens AG in Nürnberg für die Leistungselektronik-Entwicklung für Traktionsanwendungen vom Hybrid-Bus bis zum Hochgeschwindigkeitszug verantwortlich. Künftig ist er Professor für Mechatronik an der Universität Bayreuth. Bakran nahm jetzt seine Ernennungsurkunde von Universitätspräsident Professor Dr. Rüdiger Bormann entgegen.

Studiert hat Bakran an der TU Berlin, dort legte er nach einem Aufenthalt an der University of Surrey in England sein Diplom mit Auszeichnung ab. Von 1993 bis 1995 arbeitete er am Institut für Allgemeine Elektrotechnik an der TU Berlin auf dem Gebiet der Leistungserhöhung von Stromrichtern. Nach seiner Promotion wechselte Bakran zur Siemens AG, absolvierte dort eine Traineeausbildung und war anschließend als Ingenieur an der Entwicklung von Bahnstromrichtern im Siemens Bereich „Automation & Drives“ tätig. 1999 wurde er zum Gruppenleiter für Innovation und Entwicklung von Bahnstromrichtern bestellt, leitete in dieser Position zahlreiche aktuelle Entwicklungsprojekte und trieb Vorfeldthemen auf dem Gebiet der Bahnantriebe voran. Im Jahr 2007 übernahm Bakran die Leitung „Drive Concepts“ im Siemens-Bereich „Industrial Solutions“. Ihm unterstanden zwei Teams, die Großantriebe fortentwickelten. 2009 nahm Bakran dann die nächste Stufe auf der Karriereleiter, er wurde Abteilungsleiter „Power Electronics“ und war Chef von fünf Entwicklungsgruppen. Neben seinen beruflichen Stationen hat sich Bakran auch in der Lehre



Professor Dr.-Ing. Mark-M. Bakran übernimmt den neuen Lehrstuhl für Mechatronik an der Universität Bayreuth. Präsident Professor Dr. Rüdiger Bormann (rechts) gratulierte ihm zur Ernennung.

engagiert. Seit 2004 war er Lehrbeauftragter und Honorarprofessor an der Universität Hannover für „Elektrische Bahnen“. Innerhalb der Siemens AG gab er sein Wissen und Können im Bereich der Bahnantriebe in einer Akademie weiter.

„In meiner neuen Funktion sehe ich die Herausforderung, meine vielseitigen Erfahrungen für das interdisziplinäre Gebiet der Mechatronik in der Lehre und der Forschung einzusetzen“, so Professor Dr.-Ing. Bakran. „Energietechnik und Elektromobilität sind aktuelle Themen. Ich halte

es für wichtig, durch ein attraktives Lehrangebot das Interesse an energie- und antriebstechnischen Themen im Studium zu fördern und damit die Grundlage für eine effektive Forschung zu schaffen.“

INFO: Der neue Lehrstuhl Mechatronik gehört zur Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften. Professor Bakran übernimmt den Lehrstuhl am 1. April.

Rufe an die Universität Bayreuth

Fakultät für Mathematik, Physik und Informatik

Professorin Dr. Ingrid Bauer-Catanesa hat den Ruf auf die Professur für Reine Mathematik (Algebraische Geometrie) angenommen.

Privatdozentin Dr. Natalia Dubrovinskaia (Universität Heidelberg) hat den Ruf auf die Professur (Heisenberg-Professur) für „Materialphysik und Technologie bei extremen Bedingungen“ erhalten.

Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften

Privatdozent Dr. Klaus Ersfeld (University of Hull/Großbritannien) hat den Ruf auf die Professur für Genetik erhalten.

Professorin Dr. Anke Jentsch (Universität Koblenz-Landau) hat den Ruf auf die Professur für Störungsökologie angenommen.

Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Professor Dr. Maximilian Haedicke, LL.M. (Universität Freiburg) hat den Ruf auf die Professur für Bürgerliches Recht, Wirtschafts- und Technikrecht erhalten.

Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät

Professor Dr. Rüdiger Seesemann (Northwestern University Illinois/USA) hat über den Ruf auf die Professur (Heisenberg-Professur) für Islamwissenschaften noch nicht entschieden.

Kulturwissenschaftliche Fakultät

Professor Dr. Christoph Breuer (Deutsche Sporthochschule Köln) hat über den Ruf auf die Professur für Sportwissenschaft II noch nicht entschieden.

Rufe an Bayreuther Wissenschaftler

Professor Dr. Falko Langenhorst (Experimentelle Geowissenschaften) hat den Ruf auf eine Professur für Analytische Mineralogie der Mikro- und Nanostrukturen an der Friedrich-Schiller-Universität Jena angenommen.

Professor Dr. Marc Erich Latoschik (Angewandte Informatik/Multimediale Systeme und Visualisierung) hat einen Ruf auf eine Professur für Mensch-Computer-Interaktion an der Universität Würzburg erhalten.

Professor Dr. Oliver Lepsius (Öffentliches Recht und Allgemeine und Vergleichende Staatslehre) hat den Ruf auf den Lehrstuhl für Rechtstheorie an der Juristischen Fakultät der Universität Wien abgelehnt.

Professor Dr. Stefan Napel (Volkswirtschaftslehre – Mikroökonomie) hat den Ruf auf die Professur für Industrieökonomik an das Karlsruher Institut für Technologie abgelehnt.

Professor Dr. Thomas Nauß (Klimatologie) hat einen Ruf auf eine Professur an der Universität Marburg erhalten.

Professor Dr. Kay Windthorst (Öffentliches Recht) hat den Ruf auf den Lehrstuhl für Privatrecht, insbesondere Unternehmensrecht, an der Universität Witten-Herdecke abgelehnt.

Unternehmerische Verantwortung braucht Profis

Vielen deutschen Unternehmen fehlt ein professioneller Umgang mit dem Thema „Unternehmerische Verantwortung“ - insbesondere die Umsetzung in der Wertschöpfungskette ist mangelhaft. Unternehmen verspielen so Chancen für das Kerngeschäft.

Dies ist eines der zentralen Ergebnisse der Studie „Unternehmerische Verantwortung in der Praxis 2010“ des Philosophy & Economics-Programms der Universität Bayreuth – der bislang umfangreichsten empirischen Erhebung zu dem Thema, bei der CR-Verantwortliche aus über 150 Unternehmen in Deutschland, Österreich und der Schweiz befragt wurden. Die Universität Bayreuth hat die Ergebnisse zum Anlass genommen, einen Intensivkurs zum zertifizierten „Corporate Responsibility Manager (Universität Bayreuth)“ anzubieten. Das 5-Tage-Seminar „CR-Management für Praktiker“ findet vom 21. bis 25. März 2011 an der Universität Bayreuth statt und richtet sich an Mitarbeiter, die auf den Auf- und Ausbau eines CR-Managements in ihrem Unternehmen vorbereitet werden sollen.

Nur sieben Prozent der Unternehmen im deutschsprachigen Raum verfügen bereits über interne Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich CR. 41 Prozent der CR-Verantwortlichen dagegen müssen sich das Wissen für so komplexe Aufgaben wie Supply Chain & Green Logistics, Compliance und Nachhaltigkeits-Reporting nach dem „Do it yourself-Prinzip“ aneignen. Dem versucht das gemeinsame Seminar der CAMPUS-AKADEMIE der Universität Bayreuth und der auf die Umsetzung von Corporate Responsibility spezialisierten concern GmbH aus Köln nun entgegenzutreten.

INFO: Mehr Information bei der CAMPUS-AKADEMIE, Universität Bayreuth. Stefan Spatz, Tel. 0921/ 55-7277, Fax 0921 / 55-7333, E-mail: stefan.spatz@uni-bayreuth.de

Macht Europa die Energie billiger?

Experten analysieren Auswirkungen des neuen Energiebinnenmarktpakets

Am 17. und 18. März 2011 veranstaltet die Forschungsstelle für deutsches und europäisches Energierecht (FER) an der Universität Bayreuth die zweiten Bayreuther Energierechtstage. Thema dabei: die Umsetzung des 3. Energiebinnenmarktpakets.

Ein funktionierender Energiebinnenmarkt ist bereits seit Mitte der 90er Jahre Ziel der Energiepolitik der Europäischen Union – und doch kam man damit bisher nur schleppend voran. Nach Meinung der Kommission gibt es in der Europäischen Union bislang keinen gemeinsamen Markt für Strom und Gas, die nationalen Energiemärkte sind nach wie vor weitgehend voneinander abgeschottet.

Das soll sich mit dem 3. Energiebinnenmarktpaket ändern, sagt Professor Dr. Knut Werner Lange, Direktor der Forschungsstelle für deutsches und europäisches Energierecht (FER) an der Universität Bayreuth. Die Ziele dieser Initiative sind für Unternehmen wie Verbraucher gleichermaßen wichtig: Es geht um den Aspekt der Versorgungssicherheit mit Strom und Gas, bedingt durch eine engere Verknüpfung der nationalen Netze. Und daneben hat die Kommission die Energiekosten im Blick, die sie durch Regulierung und eine Intensivierung des Wettbewerbs zu senken hofft.

„Mit der Verabschiedung des 3. Energiebinnenmarktpakets wurde zwar der jüngste Baustein der Europäischen Binnenmarktarchitektur geschaffen“, erklärt Professor Lange. „Die Umsetzung wird den deutschen Gesetzgeber aber vor erhebliche Herausforderungen stellen.“ Denn der sei gerade damit beschäftigt, ein eigenes Energiekonzept zu erarbeiten.

Das neue europäische Paket besteht aus zwei Elektrizitäts- und Erdgasbinnenmarkttrichtlinien sowie Verordnungen zum Strom- und Gasnetzzugang und zur Errichtung der neuen Agentur für die Zusammenarbeit der nationalen Regu-



„Strom an“ für das 3. Energiebinnenmarktpaket: Professor Dr. Knut Werner Lange und die Forschungsstelle für deutsches und europäisches Energierecht an der Universität Bayreuth werden das Paket bei den Bayreuther Energierechtstagen unter die Lupe nehmen.

lierungsbehörden (ACER). Daneben treten neue Vorgaben zum Verbraucherschutz und zur Unabhängigkeit der Regulierungsbehörden in Kraft. „Das Herzstück der neuen Richtlinienvorgaben dürfte aber die Verschärfung des bisherigen Unbundling-Regimes bilden“, so Professor Lange. Damit werden Energieversorgung, -transport und -vertrieb in selbstständige Unternehmen aufgeteilt. Diese Trennung soll den Wettbewerb auf den verschiedenen Stufen beleben, was am Ende auch dem Endverbraucher zugute kommen soll. Die Forschungsstelle für deutsches und europäisches Energierecht an der Universität Bayreuth nimmt dieses umfangreiche Binnenmarktpaket zum Anlass, dessen Auswirkungen einer genauen Analyse zu unterziehen. „Im Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis sollen die Neuerungen auf europäischer und nationaler Ebene untersucht und kritisch hinterfragt werden“, erläutert FER-Direktor Lange. „Letztlich muss

es um die Zukunftsfähigkeit der europäischen Energieversorgung gehen.“

Zu der Tagung werden namhafte Vertreter aus der Rechtswissenschaft (Professor Dr. Dr. Peter Salje, Leibniz Universität Hannover; Professor Dr. Markus Möstl, Universität Bayreuth), aus der Wirtschaft (Dr. Christian Schneller von der TenneT TSO GmbH, Bayreuth; Dr. Gisela Böhnelt, Vattenfall Europe AG, Berlin), von internationalen Großkanzleien (Dr. Petra Linsmeier, Kanzlei Gleiss Lutz, München; Dr. Dietmar O. Reich, Kanzlei Beiten Burkhardt, Brüssel) sowie von Behörden (Tanja Held, Bundesnetzagentur) erwartet.

INFO: Die Vorträge der Energierechtstage sind für Universitätsangehörigen, Studierenden und die Öffentlichkeit zugänglich. Weitere Informationen unter www.fer.uni-bayreuth.de, die Organisatoren bitten zur besseren Vorplanung um Anmeldungen unter dieser Internetadresse.